

Zugang zu Deutschkursen für Asylsuchende – Ein Bundesländervergleich

Recherche von SOS Mitmensch
für den Zeitraum Oktober bis Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Recherchemethode.....	6
Gesamtergebnis der Erhebung 2019 und Vergleich zu 2016	7
Detaillergebnisse 2019 und Vergleich zu 2016	11
Zusammenfassung und Forderungen.....	34

Einleitung

Das Erlernen der deutschen Sprache ist ein wichtiger Baustein, um als asylsuchende oder asylberechtigte Person in Österreich Fuß fassen und sich hier gesellschaftlich, sozial und wirtschaftlich ein Leben aufbauen zu können. In diesem Punkt sind sich alle Expert*innen einig. Umso wichtiger ist es, dass Asylsuchende in Österreich von Anfang an die Möglichkeit erhalten, qualitativ hochwertige Deutschkurse zu besuchen, auch dann, wenn sie über keine finanziellen Eigenmittel verfügen, um die Kurse und anfallende Nebenkosten wie Anfahrt oder Kinderbetreuung bezahlen zu können. Asylsuchende sollen die oft monatelange oder sogar mehrjährige Wartezeit bis zu einem rechtskräftigen Asylbescheid sinnvoll nutzen können, um Deutsch zu lernen, eine Ausbildung zu machen oder einer Arbeit nachzugehen.

Die vorliegende Erhebung von SOS Mitmensch widmet sich dem staatlich bereitgestellten bzw. staatlich geförderten Deutschkursangebot für nicht mehr schulpflichtige Asylsuchende – und dem effektiven Zugang der Betroffenen zu diesem Angebot. Erhebungszeitraum war Oktober bis Dezember 2019. Bereits Anfang 2017 veröffentlichte SOS Mitmensch erstmals eine im Jahr davor durchgeführte umfassende Bundesländer-Recherche zum Deutschkursangebot für Asylsuchende. Wir haben uns damals angesehen, welche Strategie die einzelnen Bundesländer bei der Bereitstellung von geförderten Deutschkursen verfolgen und ihre Angebote miteinander verglichen. Das Ergebnis zeigte eklatante Unterschiede zwischen den Bundesländern und die Notwendigkeit eines bundesweit einheitlichen Vorgehens. Ohne die Unterstützung von zahlreichen Freiwilligen, hätten viele Menschen im Asylverfahren keinerlei Zugang zu Deutschkursen gehabt. Es war dem reinen Zufall überlassen, ob Menschen in einem Bundesland untergebracht waren, in dem Deutschkurse für sie angeboten wurden oder nicht.

Jetzt, drei Jahre später, wollen wir überprüfen welche Entwicklungen es in diesem Bereich gegeben hat und ob es zu einem besseren Zugang und einer faireren Regelung für die Betroffenen gekommen ist.

Entwicklung seit 2016/17

Ein einschneidendes Ereignis in der Zeit seit der ersten Erhebung von SOS Mitmensch war das Auslaufen der Ko-Finanzierung von Deutschkursen durch den Bund im Herbst 2018. Der Bund hatte bis dahin Mittel für Sprachqualifizierungsmaßnahmen bereitgestellt. Voraussetzung war die Mitfinanzierung der Länder. Aufgeteilt wurden die Mittel nach dem Kostenschlüssel 60 Prozent Bund und 40 Prozent Länder.

Die Sprachqualifizierungsmaßnahmen des Bundes werden seit der Einstellung der Ko-Finanzierung des Bundes vom [Österreichischen Integrationsfonds \(ÖIF\)](#) im Rahmen des „[Startpakets Deutsch und Integration](#)“ angeboten und finanziert.¹ Diese Maßnahmen sind jedoch hauptsächlich an Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte gerichtet, das heißt, an Personen, deren Asylverfahren bereits rechtskräftig abgeschlossen ist und denen Schutz zuerkannt wurde. Personen im laufenden Asylverfahren können demgegenüber nur dann an diesen Maßnahmen teilnehmen,

¹ [§68 AsylG 2005](#)

wenn sie eine besonders hohe Anerkennungswahrscheinlichkeit haben. Das Bundesministerium für Inneres teilt jedes Jahr mit, welche Asylsuchende darunter fallen.² Derzeit gelten für den ÖIF nur Menschen aus Syrien und dem Iran, die sich noch in ihrem erstinstanzlichen Asylverfahren befinden, als förderwürdig. Laut Aleksandra Klepic, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit beim ÖIF, würden derzeit nur Asylsuchende in den ÖIF Deutschkursen sitzen, die kurz vor der Asylanerkennung stünden, beziehungsweise in den meisten Fällen bei Start des ihnen zugeteilten Kurses schon asylberechtigt seien.

Eine sehr hohe Anerkennungswahrscheinlichkeit an bestimmte Herkunftsländer zu binden, ist jedoch abzulehnen, da im österreichischen Asylverfahren der „Grundsatz der individuellen Verfahrensführung“ gilt. In einer Broschüre zu Asylverfahren des *Bundesamts für Asyl (BFA)* heißt es dazu, „dass bei jedem Antrag auf internationalen Schutz (Asylantrag) im Rahmen einer Einzelfallprüfung geprüft wird, ob Verfolgungsgründe nach der Genfer Flüchtlingskonvention, Gründe für einen subsidiären Schutz oder humanitären Aufenthalt vorliegen. Ziel des BFA ist es dabei, Asylverfahren in einer dem individuellen Schutzbedarf angepassten Verfahrensdauer zu führen.“³ Es müsste also bei jeder Person im Vorfeld individuell geprüft werden, ob sie eine sehr hohe Anerkennungswahrscheinlichkeit hat, anstatt das nur von ihrem Herkunftsland abhängig zu machen. Darüber hinaus ist es auch bei Personen, denen statistisch eine geringere Anerkennungswahrscheinlichkeit zugeschrieben wird, sinnvoll eine Tagesstruktur zu schaffen und den Erwerb von Deutschkenntnissen zu ermöglichen, damit eine bessere Kommunikation mit der Umgebung möglich wird.

Einige Kursträger gaben uns detaillierte Informationen über die Summe der Asylsuchenden in ihren ÖIF-Kursen, viele beriefen sich jedoch (erstaunlicherweise) auf den „Datenschutz“ bzw. auf die Nicht-Erhebung des Status der Teilnehmer*innen. Der ÖIF selbst, bei dem sich Personen vor Start eines Deutschkurses ihre Förderwürdigkeit bestätigen lassen müssen, wollte SOS Mitmensch keine konkreten Zahlen bekanntgeben. Deshalb liegen die Zahlen zu den Asylsuchenden in diesen Kursen nur teilweise vor.

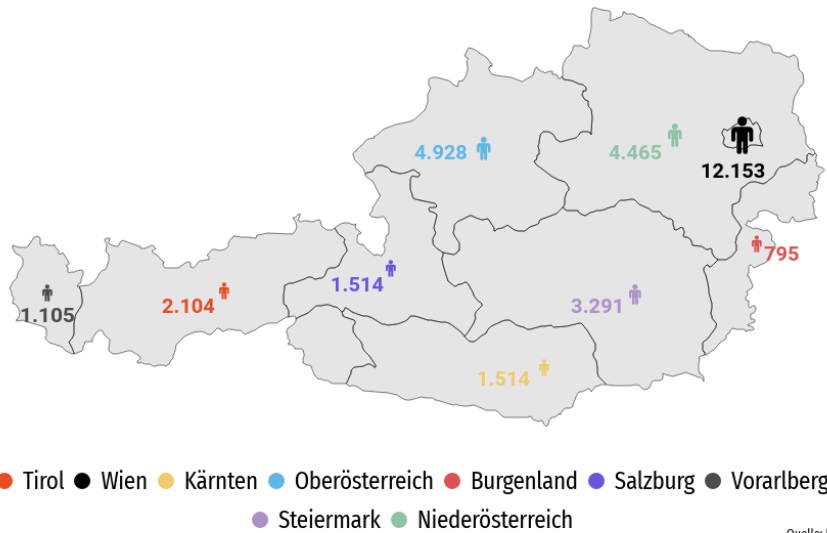
Die aktuelle Recherche hat jedenfalls gezeigt, dass bundesweite Richtlinien für den Zugang zu geförderten Deutschkursen für alle Asylsuchende nach wie vor nicht vorhanden sind. Die Bundesländer mussten sich nach Auslaufen des Sondertopfes für Integration entscheiden, welche Strategie sie verfolgen wollen. Sie sind dabei, wie dieser Bericht zeigt, sehr unterschiedliche Wege gegangen.

Die Zahl der Menschen in Grundversorgung ist seit der letzten Erhebung in allen Bundesländern deutlich zurückgegangen. Dennoch ist es einigen Bundesländern nicht möglich bzw. wird es nicht als notwendig betrachtet, ein flächendeckendes Deutschkursangebot für Asylsuchende bereitzustellen.

² [§68 Abs.1a AsylG 2005](#)

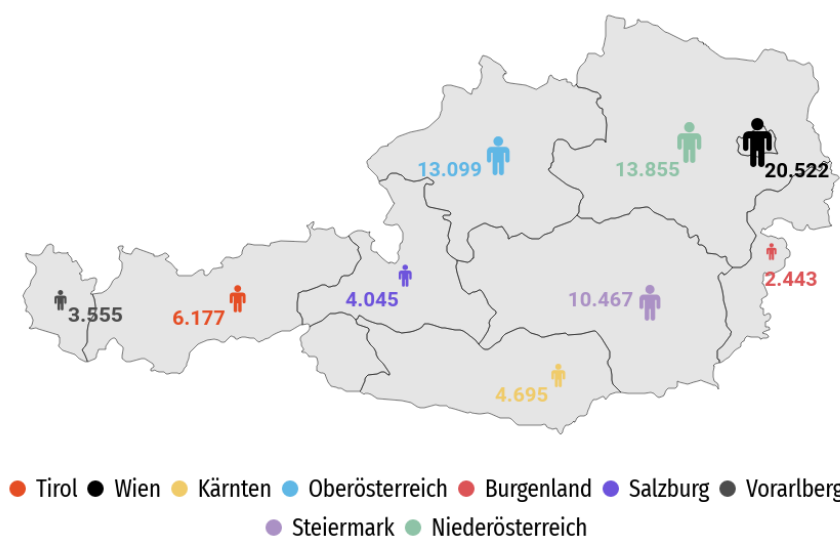
³ [Broschüre „Asylverfahren“, BFA](#)

Menschen in Grundversorgung Oktober 2019



In Wien ist die Zahl der Menschen in Grundversorgung in den vergangenen drei Jahren um 40 Prozent zurückgegangen, in Oberösterreich um 63 Prozent, in Vorarlberg um 69 Prozent und im Burgenland sogar um fast 70 Prozent.

Menschen in Grundversorgung Jänner 2017



Recherchemethode

Um diesen Bundesländervergleich der Deutschkursangebote für Asylsuchende zu erstellen, hat SOS Mitmensch zwischen September und Dezember 2019 politisch Verantwortliche in allen neun Bundesländern (Landesrät*innen, Flüchtlingsreferaten, und Integrationsabteilungen) kontaktiert. Darüber hinaus wurden die ausführenden Kursträger sowie in den jeweiligen Bundesländern aktive Nichtregierungsorganisationen (NGOs) befragt, um das Bild abzurunden.

Die vorliegende Recherche kann in vielen Bereichen nur eine Momentaufnahme sein, da immer wieder neue Kurse finanziert und angeboten (oder eingestellt) werden. Bereits Anfang 2017 hat SOS Mitmensch ein Bundesländerranking zu Deutschkursen für Asylsuchende veröffentlicht. Die damaligen Ergebnisse werden im Rahmen der nun vorliegenden Recherche mit den aktuellen Erhebungs-Ergebnissen verglichen, um die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern darzustellen.

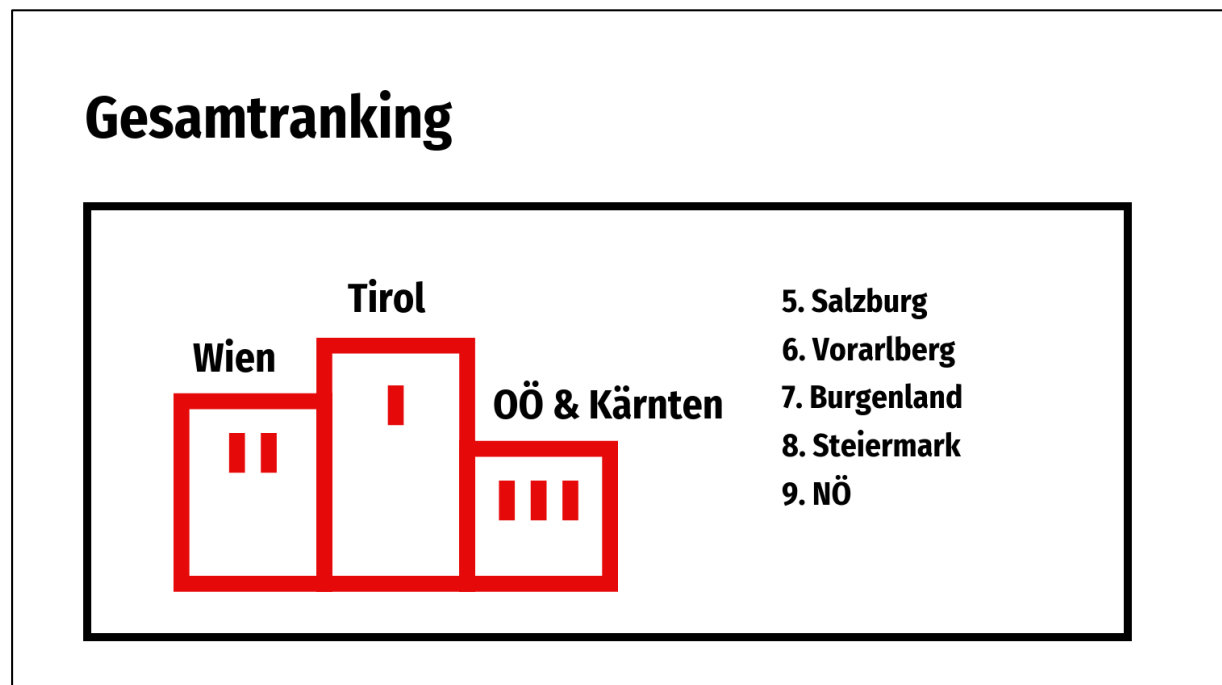
Wir haben uns bei der Recherche nur auf Deutschkurse konzentriert. Andere Bildungsangebote, wie Basisbildung oder Pflichtschulabschlusskurse waren kein systematischer Teil der Untersuchung.

Aufgrund des nur teilweise vorhandenen bzw. uns nur teilweise zur Verfügung gestellten Zahlenmaterials basieren Teile dieses Berichts auf Annäherungen und Schätzungen. Wir würden die umfassendere Erhebung bzw. die transparente Bereitstellung von Zahlen zu Kursteilnahmen und Abdeckungsraten sehr begrüßen (siehe dazu auch unsere Forderungen am Ende des Berichts).

Gesamtergebnis der Erhebung 2019 und Vergleich zu 2016

Da die Maßnahmen von Bund und Ländern im Bereich von Deutschkursen für Asylsuchende einem ständigen Wandel unterzogen sind, handelt es sich bei dem Ergebnis unserer Erhebung um eine Momentaufnahme. Das Gesamtergebnis ergibt sich aus den durchschnittlichen Platzierungen der Bundesländer in den fünf von uns untersuchten Kategorien:

- Masterplan
- Abdeckungsrate
- Kursintensität
- Kursniveaus
- Rahmenbedingungen



Gesamtranking 2019 (in Klammer der jeweilige Vergleichswert von 2016):

1. Tirol (1.)
2. Wien (2.)
3. Oberösterreich (7.)
Kärnten (6.)
5. Salzburg (3.)
6. Vorarlberg (5.)
7. Burgenland (9.)
8. Steiermark (4.)
9. Niederösterreich (8.)

Das Ranking gibt die Ergebnisse der Erhebung von SOS Mitmensch wieder. Es wurde vorbehaltlich der in einigen Kategorien unbefriedigenden Datenlage erstellt. Wir sind uns der

Problematik von Rankings bewusst, dennoch gibt die vorliegende Reihung einen Hinweis darauf, welche Bundesländer das Ziel flächendeckender, gut zugänglicher und qualitativ hochwertiger Deutschkursangebote für Asylsuchende engagiert verfolgen und welche Bundesländer diesbezüglich vergleichsweise nachlässig oder teilweise sogar desintegrativ handeln.

Gesamtentwicklung in Österreich:

Das Angebot in den Bundesländern hat sich seit der letzten Erhebung von SOS Mitmensch sehr unterschiedlich entwickelt. In einigen Bundesländern gab es in Teilbereichen Verbesserungen, in anderen ist das Angebot drastisch abgesackt. Insgesamt haben sich die Rahmenbedingungen durch den weitgehenden Ausstieg des Bundes aus der Finanzierung der Deutschkurse für noch im Asylverfahren befindliche Personen verschlechtert. In fast allen Bundesländern nimmt ein geringerer Anteil an im Bundesland befindlichen Asylsuchenden an Deutschkursen teil. Die Steiermark und Niederösterreich haben ihr bundesländerspezifisches Angebot komplett eingestellt. Positiv ist zu bewerten, dass die übrigen Bundesländer trotz Ausstieg des Bundes aus der Finanzierung der Deutschkurse beschlossen haben, ihr Angebot weiter fortzuführen. Oberösterreich und Kärnten sind die Aufsteiger des vorliegenden Rankings, die Steiermark der markanteste Absteiger.

Resümee der Entwicklung in den einzelnen Bundesländern:

Tirol: Weiterhin gute Rahmenbedingungen, aber geringere Abdeckung als 2016

Tirol hat wie auch schon 2016 im vorliegenden Gesamtranking den ersten Platz erreicht und zeigt bei allen fünf Kriterien kontinuierlich ein gutes Angebot. Beim Masterplan hat sich im Vergleich zu 2016 bis auf den Kursträger nichts verändert. Auffällig ist, dass das vorliegende Zahlenmaterial darauf hindeutet, dass ein geringerer Anteil an Asylsuchenden effektiven Zugang zu den Deutschkursen hat, gleichzeitig hat sich jedoch die Intensität des Angebots verbessert. Von den Kursniveaus ist man mit Alphabetisierung bis B2 im Vergleich zu den anderen Bundesländern gut aufgestellt. Kinderbetreuung wird fallweise angeboten, die Anfahrtskosten werden, wenn notwendig, übernommen.

Wien: Hohe Kursintensität, aber fragmentierte Angebotslandschaft

Wien konnte seinen zweiten Platz von der letzten Erhebung behalten. Grund dafür ist vor allem die höchste Kursintensität in allen Bundesländern, die Offenheit aller Deutschkursangebote für Asylsuchende (unabhängig vom Herkunftsland) sowie ein Masterplan, der „Integration ab Tag 1“ als Ziel vorgibt. Auch bei der Breite der angebotenen Kursniveaus gehört Wien zu den Bundesländern mit dem besten Angebot. Die Angebotslandschaft in Wien ist allerdings fragmentiert und von sehr vielen Kursträgern geprägt. Darüber hinaus gibt es durch den Rückzug des Bundes aus der Finanzierung von Deutschkursen in Wien in einigen Kursniveaus zu wenige Plätze, was zu Wartezeiten führt.

Oberösterreich: Gutes Gesamtkonzept, aber Einschränkung der Teilnehmer*innen

2016 hatte Oberösterreich bereits einen ambitionierten Masterplan vorgelegt, dessen positive Folgen jetzt sichtbar sind. Ein großes Manko ist allerdings die Einschränkung auf bestimmte Herkunftsländer, wodurch etwa ein Drittel der Asylsuchenden von vornherein vom Angebot

ausgeschlossen werden, mit negativen Folgen für die Betroffenen und mit negativen gesellschaftlichen Folgen. Positiv sind demgegenüber die genauen Vorgaben in den Sprachförderrichtlinien betreffend hoher Intensität, guter Niveaubreite und Rahmenbedingungen. Teilnehmer*innen müssen einen Selbstkostenbeitrag von 0,3 Euro pro Übungseinheit (ca. 25 Euro pro Kurs) entrichten.

Kärnten: Professionalisierung, aber verbesserungswürdige Kursabdeckung

Kärnten konnte sich im Vergleich zur Erhebung 2016 steigern. Das Deutschkursangebot wurde professionalisiert und ein guter Masterplan entwickelt. Bisher ist die Kursabdeckung jedoch trotz guter Niveaubreite noch nicht ausreichend. Positiv ist, dass weder durch die Kurse selbst, noch durch die Anfahrt Kosten für die Teilnehmer*innen anfallen.

Salzburg: Selbstverpflichtung, aber keine hohen Kursniveaus

Salzburg ist, wie auch schon 2016, das einzige Bundesland, das Asylsuchende zur Teilnahme an Deutschkursen verpflichtet – und sich damit auch selbst verpflichtet ausreichend Kurse bereitzustellen. Allerdings gilt die Selbstverpflichtung nur von Alphabetisierung bis A1. Das erklärt auch die geringe Abdeckung der Asylsuchenden mit Deutschkursen, denn gerade höhere Kursniveaus sind inzwischen sehr gefragt. Auch bei der Kursintensität und den Rahmenbedingungen hat Salzburg noch Nachholbedarf. Es gibt weder Unterstützung bei der Anfahrt noch bei der Kinderbetreuung.

Vorarlberg: Strategie vorhanden, Angebot im Mittelfeld

Vorarlberg verfolgt seit 15 Jahren die Strategie „Deutsch von Anfang an“ und hat es sich zum Ziel gesetzt, ausreichend Alphabetisierungs- und Deutschkurse für Asylsuchende anzubieten. Das Angebot liegt im Bundesländervergleich betreffend Kursintensität, Niveaubreite, Wartezeiten und Kinderbetreuung im Mittelfeld. Teilnehmer*innen müssen einen geringen Selbstkostenbeitrag von fünf Euro pro Kurs zahlen.

Burgenland: Leichte Verbesserung, aber Kurse nur auf Antrag

Das Burgenland hat sich zwar als Ziel gesetzt, flächendeckend Deutschkurse für Asylsuchende anzubieten, geht bei der Umsetzung jedoch einen eigenwilligen Weg. Die Gemeinden, in denen es Asylsuchende gibt, die einen Deutschkurs besuchen wollen, müssen diesen erst beantragen, bevor er organisiert wird. Wenn der Kurs stattfindet, ist er kostenlos und findet möglichst direkt in der Gemeinde statt, um die Anfahrt möglichst kurz zu halten. Dieses Angebot gibt es jedoch nur für Alphabetisierungs- und A1-Kurse.

Steiermark: Markante Verschlechterung und nur noch wenig Förderung

Steiermark hat sich im Vergleich zur letzten Erhebung am markantesten verschlechtert. Nach Wegfall der Ko-Finanzierung durch den Bund hat man sich entschlossen kein eigenes Deutschkursangebot zu entwickeln. Es werden nur in geringem Maße bereits bestehende Kursprojekte, die von Gemeinden und Ehrenamtlichen durchgeführt werden, gefördert. Die Abdeckung ist damit sehr gering.

Niederösterreich: Kein eigenes Deutschkursangebot mehr

Niederösterreich hatte bei der letzten Erhebung noch betont, ein gutes Konzept ausgearbeitet zu haben und gerade dabei zu sein, Deutschkurse anlaufen zu lassen. Auch damals beschränkte man sich ausschließlich auf Asylsuchende aus bestimmten Herkunftsländern, doch nachdem sich der Bund aus der Finanzierung der Deutschkurse zurückgezogen hatte, wurden auch diese Kurse beendet. Das Land bietet derzeit keinerlei eigene Deutschkurse für Asylsuchende an und ist damit Schlusslicht des vorliegenden Rankings.

Detailergebnisse 2019 und Vergleich zu 2016

Kriterium 1 – Deutschkurs-Masterplan

Fragestellung: Hat das jeweilige Bundesland das Ziel ausformuliert, flächendeckend Deutschkurse für Asylsuchende anzubieten? Und wurde zum Erreichen dieses Ziels ein konkreter Plan entwickelt, um Asylsuchenden einen guten Zugang zu diesen Kursangeboten zu bieten?



Ranking Masterplan:

1. Salzburg
2. Kärnten
- Tirol
4. Wien
5. Vorarlberg
6. Oberösterreich
7. Burgenland
8. Steiermark
9. Niederösterreich

Zusammenfassung:

Salzburg, Kärnten und Tirol sind die einzigen drei Bundesländer, die einen umfassenden Masterplan für flächendeckende Deutschkurse für Asylsuchende entwickelt und umgesetzt haben. Die drei Bundesländer haben es sich zum Ziel gesetzt, Deutschkurse für alle Asylsuchenden anzubieten, die Bedarf daran haben. Die Vorgehensweise, um an einen Deutschkursplatz zu kommen, ist klar vorgegeben. Salzburg sieht darüber hinaus als einziges Bundesland eine verpflichtende Teilnahme an Deutschkursen für Asylsuchende vor, was im Gegenzug auch einer

flächendeckenden Selbstverpflichtung gleichkommt – allerdings betrifft diese Selbstverpflichtung nur wenige Kursniveaustufen (siehe weiter unten).

Wien stellt seinen Masterplan unter das Motto „Integration ab Tag 1“ und will ebenfalls Deutschkurse für alle Asylsuchenden von Anfang an anbieten. Das Angebot ist jedoch unübersichtlich und es gibt so viele verschiedene Kursträger und Angebote, dass es schwierig ist nachzuvollziehen, wie hoch die Abdeckungsrate tatsächlich ist (siehe weiter unten).

Vorarlberg verfügt seit 2017 mit dem Integrationspfad „Spracherwerb: Deutsch lernen – Jugendliche/Erwachsene Flüchtlinge in Vorarlberg“ über eine Strategie, um nicht mehr schulpflichtigen Asylsuchenden einen passenden Deutschkurs bei geringem Selbstbehalt anzubieten. Das Angebot liegt im Bundesländervergleich betreffend Wartezeiten, Kursintensität und Niveaubreite im Mittelfeld.

Auch Oberösterreich hat einen Masterplan ausformuliert, dabei aber die Zielgruppe für die Deutschkurse im Gegensatz zu den oben genannten Bundesländern, deutlich eingeschränkt. Nur Menschen mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit sind zu den Kursen zugelassen. Die Menschen, die zugelassen sind, bekommen zwar ein durchdachtes und gutes Angebot, alle anderen bleiben aber auf der Strecke.

Das Burgenland wird nur auf Ansuchen einzelner Gemeinden aktiv und zahlt dann die Deutschkurse für die dort ansässigen Asylsuchenden. Es wird also nicht automatisch ein Angebot bereitgestellt, sondern Asylsuchende sind abhängig von der Bereitschaft ihrer Gemeinde, sich dafür einzusetzen, und auch abhängig davon, dass es genügend Asylsuchende in der Umgebung gibt, damit ein entsprechendes Programm gestartet wird. Wenn die Anzahl der Asylsuchenden in bestimmten Gemeinden zu gering ist, werden die Fahrtkosten zu anderen Kursstandorten über die Grundversorgung oder über Projektförderung finanziert.

Steiermark und Niederösterreich sind die beiden Bundesländer, die keinen speziellen Masterplan für Asylsuchende haben. Steiermark und Niederösterreich halten sich an die Minimalvorgabe des Bundes und überlassen die Deutschkursversorgung dem ÖIF. Dieser bietet derzeit jedoch nur Deutschkurse für Asylsuchende an, die aus dem Iran und Syrien kommen und im erstinstanzlichen Verfahren kurz vor dem positiven Abschluss sind. Während die Steiermark zumindest bestehende Deutschkursprojekte über den Sozialfonds fördert, gibt es in Niederösterreich keinerlei Unterstützung.

Detailerhebung zu den Masterplänen und Veränderung zu 2016:

Salzburg: In Salzburg werden Deutschkurse bereits während des Asylverfahrens – unabhängig von dessen Ausgang – angeboten und sind für die Asylsuchenden verpflichtend. Wenn ein*e Asylsuchende*r nach wiederholten Aufforderungen nicht den Deutschkurs (Alphabetisierung oder A1) besuchen will, aber aufgrund physischer sowie psychischer Verfassung in der Lage ist, können im Einzelfall Leistungen eingestellt werden. Darüber werden sie bei der Aufnahme in die Salzburger Grundversorgung informiert. Für bestimmte Personengruppen (z.B. jene, die das

Schulalter noch nicht erreicht haben oder sich bereits in einer zielstrebig verfolgten Schul- oder Ausbildungsmaßnahme befinden) kann die verpflichtende Teilnahme aufgehoben werden. Das Land hat sich entschieden – so wird es auf der Website⁴ beschrieben –, „die Sprachförderung von Asylsuchenden bereits während des Asylverfahrens aktiv zu betreiben“. Grund ist die Ansicht, dass „Deutschkurse der Schlüssel für die gesellschaftliche und berufliche Integration und Entwicklung sind“. Gleichzeitig kann die Wartezeit während des Verfahrens dadurch leichter überbrückt und Freizeit in den Flüchtlingsquartieren sinnvoll genützt werden. Die [Salzburger Volkshochschule](#) übernimmt die Organisation und Abwicklung von Deutschkursen für jene Asylsuchende, die Leistungen aus der Grundversorgung erhalten. Die Kurse werden in den organisierten Quartieren für Asylsuchende angeboten und können kostenfrei besucht werden. Zusätzlich gibt es für Jugendliche und junge Erwachsene (15 – 25 Jahre) mit Migrationshintergrund und mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen Deutschkurse und Basisbildungskurse, die vom [SOS-Clearing-House](#) in Zusammenarbeit mit der [Volkshochschule Salzburg](#) und dem [Jugendzentrum Iglu](#) angeboten werden. „Das Land hat aus meiner Warte von Anfang an auf die Kombination von professionellen und ehrenamtlichen Angeboten gesetzt. Es war und ist immer möglich (solange regional genug Teilnehmer*innen vorhanden sind), Deutsch bis A2 in bezahlten Kursen zu lernen, kurzzeitig sogar B1“, beschreibt Maria Hagenauer, Leiterin der Abteilung „Sprachtraining & Integrationshilfe“ des [Diakoniewerk Salzburg](#), die Strategie des Landes. Das [Diakoniewerk](#) bietet ehrenamtliches Sprachtraining an.

Vergleich zu 2016: Salzburg hat an seinem Masterplan von 2016 festgehalten und bietet weiterhin flächendeckend verpflichtende Deutschkurse über die [Salzburger VHS](#) an.

Kärnten: Das Integrationsleitbild des Landes Kärnten fordert den Erwerb der deutschen Sprache „als Schlüssel zur Integration“ ein, „bei gleichzeitiger Bereitstellung flächendeckender professioneller Deutschkurs-Angebote ab dem frühestmöglichen Zeitpunkt.“⁵ Angebote sollen flächendeckend sichergestellt und deren Inanspruchnahme eingefordert werden. Laut Nina Wernegger, Fachreferentin für Familien, Frauen, Integration und Grundversorgung im Büro der Landesrätin Sara Schaar, investiert das Land Kärnten seit über einem Jahr in ein „professionelles Angebot für Personen in der Grundversorgung in ganz Kärnten. Die Kurse werden je nach Bedarf und Niveau in den Regionen angeboten. Die Nachfrage regelt das Angebot.“ Die Kosten werden zu 100 Prozent vom Land getragen. Zusätzlich gibt es in vielen Kärntner Landesquartieren seit mehreren Jahren ein Deutschkursangebot, das von Ehrenamtlichen vor Ort durchgeführt wird und in erster Linie zu einer ersten Orientierung im Alltag beiträgt. Den Zuschlag zur Durchführung der flächendeckenden Deutschkurse in Kärnten hat die [Volkshochschule Kärnten](#) erhalten. Weitere durch das Land Kärnten geförderte Deutschkurse werden von dem Verein [Willkommen Nachbarn](#), dem [Interkulturellen Zentrum Völkermarkt](#), so wie den Vereinen [VOBIS](#) und [Westbahnhoffnung Villach](#) durchgeführt.

Vergleich zu 2016: Das Deutschkursangebot für Asylsuchende hat sich in Kärnten seit der letzten Erhebung von SOS Mitmensch deutlich professionalisiert. Ein Masterplan wurde ausformuliert und neben dem meist ehrenamtlichen Deutschkursangebot direkt in

⁴ [Strategie Salzburg: Deutschkurse für Asylsuchende](#)

⁵ [Integrationsleitbild Kärnten](#)

den Quartieren werden jetzt auch Kurse durch die *VHS Kärnten* im gesamten Bundesland angeboten.

Tirol: In Tirol bieten die *Tiroler Soziale Dienste (TSD)* laut ihrer Deutschkurskoordinatorin Birgit Hohlbrugger flächendeckend Deutschkurse für Asylsuchende in der Grundversorgung an⁶. Die Abwicklung der Kurse erfolgt über die *TSD* selbst, sowie seit 2018 über das Subunternehmen *Ibis Acam*. Die Kurse sind für die Asylsuchenden kostenlos, Fahrtkosten zum Kursort werden gegebenenfalls übernommen. Zum allergrößten Teil finden die Kurse direkt in den Grundversorgungseinrichtungen statt.

Vergleich zu 2016: Der Masterplan in Tirol ist gleichgeblieben, verändert hat sich nur der Kursträger. Statt der *Gemnova* ist nun das Unternehmen *Ibis Acam* für die Abwicklung der flächendeckenden Deutschkurse zuständig.

Wien: „Integration ab Tag 1“ lautet das Motto, nach dem die Stadt Wien ihr gefördertes Deutschkursangebot ausrichtet. Dabei versucht man die Menschen, die Kurse benötigen, nicht nach Rechtsstatus auseinanderzuidividieren, sondern gleichberechtigten Zugang für alle Personen mit Bildungsbedarf zu gewähren. Das führt zu einer offenen und dezentralisierten, zugleich aber auch unübersichtlichen Angebotslandschaft. Durch das Auslaufen der Ko-Finanzierung des Bundes bei Sprachqualifikationsmaßnahmen musste Wien sein Angebot zurückfahren, beziehungsweise neue Finanzierungsmöglichkeiten finden. Das Projekt *Start Wien Flüchtlinge – Integration ab Tag 1* läuft weiter und wird aus Mitteln des *Europäischen Sozialfonds (ESF)*, vom *Fonds Soziales Wien (FSW)* sowie vom *Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff)* finanziert. Das Angebot des Projekts bietet Asylsuchenden in Wien zwischen 15 und 65 Jahren Sprachkurse an. Das grundsätzliche Ziel ist, die Teilnehmer*innen für weiterführende Aus- und Bildungsmaßnahmen und für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Allen Teilnehmer*innen, unabhängig ihres Alters, soll durch den Erwerb der deutschen Sprache die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht werden. Asylsuchende in Wien können weiters an den Basisbildungskursen der „Initiative Erwachsenenbildung“ für Menschen mit DAF/DAZ-Bedarf teilnehmen. Dieses Bildungsangebot richtet sich an alle Menschen mit entsprechendem Bildungsbedarf, ungeachtet ihres Aufenthaltsstatus. Der *FSW* ist für die Organisation und Abwicklung der Deutschkurse zuständig. Kursträger sind *die Wiener Volkshochschulen*, *die Diakonie*, *die Caritas*, *Interface*, das *BFI*, das *BPI* an der *ÖJAB* und die *FH Campus*.

Vergleich zu 2016: Bereits 2016 betitelte man den Masterplan in Wien mit „Integration ab Tag 1“. Personen sollten schon damals, egal welchen Status sie haben, möglichst schnell Deutsch lernen. Durch das Wegfallen des Bundes als Finanzierungspartner hat sich das Angebot jedoch verringert und das Ziel eines flächendeckenden Kursangebots ohne Wartezeiten ist wieder in weitere Ferne gerückt.

Vorarlberg: Im Bundesland Vorarlberg können Asylsuchende, laut Carmen Nardelli von der Abteilung für Gesellschaft, Soziales und Integration, bereits seit vielen Jahren und auch aktuell von der *Caritas Flüchtlingshilfe* organisierte und vom Land Vorarlberg geförderte Alphabetisierungs- und

⁶ [Konzept TSD: Deutschkurse für Asylsuchende](#)

Deutschkurse besuchen. Mit dem Integrationspfad „Spracherwerb: Deutsch lernen – Jugendliche/Erwachsene Flüchtlinge in Vorarlberg“ verfügt das Land seit 2017 über eine Strategie, um nicht mehr schulpflichtigen Asylsuchenden einen passenden Deutschkurs bei geringem Selbstbehalt anzubieten. Die Deutschkurse werden in beschränktem Maß in der Zentrale der Flüchtlingshilfe in Feldkirch sowie in allen größeren Quartieren angeboten. Beim Deutscherwerb stützt sich das Land auf die vier Säulen „Deutsch lernen“, „Deutsch unterstützen und begleiten“ durch freiwillig Engagierte, „Deutsch lehren“ durch Kursleitende und Erwachsenenbildungseinrichtungen und „den Weg weisen“ durch Betreuungs- Beratungs- und Förderstellen.

Vergleich zu 2016: Laut Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung gibt es seit dem Jahr 2017 den Integrationspfad „Spracherwerb: Deutsch lernen – Jugendliche/Erwachsene Flüchtlinge in Vorarlberg“. Damit hat Vorarlberg im Vergleich zu 2016 nun eine Strategie formuliert, um ausreichend Alphabetisierungs- und Deutschkurse für alle Asylsuchenden anzubieten.

Oberösterreich: In Oberösterreich gibt es seit 2016 eine oberösterreichweite, flächendeckende und dezentrale Deutschausbildung für alle Asylsuchende, die „eine positive Bleibeperspektive“ erwarten können. Sie wird über die Sprachförderrichtlinien des Landes Oberösterreich organisiert.⁷ Es profitieren also nicht alle Asylsuchende von der Initiative, sondern derzeit nur Personen aus Afghanistan, Eritrea, Somalia, und der Russischen Föderation. Asylsuchende aus dem Iran und Syrien wurden aufgrund einer „zu hohen“ Anerkennungswahrscheinlichkeit aus dem Sprachpaket des Landes OÖ gestrichen, da sie nun am *Startpaket Deutsch* des ÖIF teilnehmen können und eine Doppelförderung verhindert werden soll. Menschen aus anderen Herkunftsländern bekommen nur mit Einzelfallprüfung Zugang, um einen bestehenden Kurs aufzufüllen. Zu Beginn wurden in Kooperation mit dem Bund 1.570 Deutschkurse in verschiedenen Niveaus angeboten. Nach dem Ausstieg des Bundes aus dieser gemeinsamen Finanzierung im Jahr 2018 wurde der eingeschlagene Weg des Deutschlernens durch das Oberösterreichische Integrationsressort weitergegangen, der sich auch am Integrationsleitbild des Landes orientiert.⁸ Die Deutschkurse werden laut der [Integrationsstelle Oberösterreich](#) von [BFI OÖ](#), [WIFI OÖ](#), [VHS OÖ](#), [VHS Linz](#), aber auch von andere Institutionen/Vereinen, die über langjährige Erfahrung in der Abwicklung von Sprachkursen verfügen, durchgeführt: [Verein Begegnung – Arcobaleno](#) und [Verein gemma Enns](#). Letzterer beendete jedoch nach eigenen Angaben im Juni 2019 seine letzten Deutschkurse für Asylsuchende, da es zu wenige potentielle Teilnehmer*innen im Raum Enns gab.

Vergleich zu 2016: Waren die Deutschkurse für Asylsuchende bei der letzten Erhebung von SOS Mitmensch nur teilweise auf bestimmte Herkunftsländer beschränkt, hat sich diese Einschränkung jetzt für alle Angebote durchgesetzt. Seit Wegfall des Bundes als Finanzierungspartner übernimmt das Land, bis auf die ÖIF-Kurse, die Kosten alleine, um das Angebot wie bisher weiter durchführen zu können. Der Selbstkostenbeitrag für die Teilnehmer*innen ist gleich geblieben.

⁷ [Richtlinien zur Förderung von Deutschkursen in Oberösterreich, Stand August 2019](#)

⁸ [Integrationsleitbild OÖ](#)

Burgenland: Asylsuchenden im Burgenland werden kostenlose Kurse und Kursplätze über eine Gemeindeförderung zur Verfügung gestellt. Besteht Bedarf an einem Deutschkurs der Niveaustufen Alphabetisierung oder A1, kann die jeweilige Gemeinde bei den [burgenländischen Volksbohochschulen](#) um einen Deutschkurs ansuchen, so Sanya Neinawaie, Leiterin des Integrationsreferats. Das Amt der Burgenländischen Landesregierung überweist eine Förderung an die Gemeinde, die damit nach Ende des Deutschkurses die Kosten abdeckt. Laut Tine Steiner vom [Diakonie Flüchtlingsdienst Burgenland](#) gibt es jedoch lokal oft nur wenige Asylsuchende mit sehr unterschiedlichen Sprachniveaus, sodass oft keine an das Niveau angepassten Kurse angeboten werden können. Es benötige deshalb „ein laufendes kostenloses Deutschkursangebot, inklusive der Übernahme von Fahrtkosten und unabhängig von Gemeindeanträgen“, ist Steiner überzeugt. Neben der *VHS* bietet auch das [BFI Burgenland](#) Kurse an. Da die Finanzierung der Fahrtkosten zu den Kursorten in den ländlichen Regionen ein großer Kostenfaktor ist, werden die Sprachkurse wenn möglich direkt in den Gemeinden organisiert. Wenn die Anzahl der Asylsuchenden in bestimmten Gemeinden zu gering ist, werden die Fahrtkosten zu anderen Kursstandorten über die Grundversorgung oder über Projektförderung finanziert. Für Schüler*innen in ganz Burgenland besteht über den „Verein zur Förderung der Schulen in Pinkafeld“ die Möglichkeit jeden Sommer an „Deutsch lernen im Sommer“ teilzunehmen. Diese Kurse befassen sich mit der zur Verfügung Stellung von Sommerkursen für Pflichtschüler*innen mit Flucht- und Migrationshintergrund im Alter von 10 – 15 Jahren für die Schulfächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Des Weiteren gibt es für Schüler*innen der vierten Volksschule als Vorbereitung auf das nächste Schuljahr (erste Klasse NMS) die Möglichkeit die vorhandenen Deutschkenntnisse zu erweitern. Laut dem Integrationsreferat wurden diese Kurse 2019 von 140 Schüler*innen besucht. Rund 95 Prozent davon befanden sich noch in der Grundversorgung.

Vergleich zu 2016: Seit der letzten Erhebung von SOS Mitmensch hat sich am Masterplan im Burgenland nichts verändert. Auch damals wurde das Land nur auf Ansuchen einzelner Gemeinden aktiv und organisierte und finanzierte dann Deutschkurse über die *VHS*.

Steiermark: Das Land Steiermark fördert laut Kerstin Harm, Leiterin des Referats Flüchtlingsangelegenheiten, Deutschkurse nur „subsidiär“ über den [Projektfonds Steiermark](#). Das Bundesland beruft sich dabei auf das Fremdenrechtsänderungsgesetz 2018⁹, welches regelt, dass Asylsuchende mit hoher Anerkennungswahrscheinlichkeit eine Förderung für einen Deutschkurs erhalten und dieser über den *ÖIF* in Anspruch genommen werden kann. Die „subsidiäre Förderung“ ist ein Angebot an Gemeinden und ehrenamtliche Helfer*innen, um Kleinförderungen zu erhalten. Organisatorische Vorgaben zu Intensität oder Kursniveaus werden hier von Seiten des Landes keine gemacht. Ziel sei es flexibel und bedarfsorientiert vor Ort Gruppen zu formieren. Hierfür unterstützt das Land Steiermark mit der Übernahme der Sachkosten. Finanzielle Unterstützung gibt es beispielsweise für Projekte wie *Deutschkurse für Frauen*, das auch Kinderbetreuung inkludiert. Laut Elke Rainer, vom Verein [ISOP](#), unter anderem Träger der *ÖIF*-Kurse in der Steiermark, sei das Sprachkursangebot im geförderten Bereich derzeit dürftig bis kaum vorhanden. „Der letzte große landesweite Förderschwerpunkt für Asylsuchende in der Steiermark war 2016/17. Seitdem ist diese Zielgruppe, die auch eine sehr große ist, vorwiegend auf

⁹ [FRÄG 2018](#)

ehrenamtliche Initiativen von Privatpersonen bzw. diverser (Kurs)Institutionen angewiesen“, so Rainer.

Vergleich zu 2016: Hatte die Steiermark bei der letzten Erhebung von SOS Mitmensch noch das Ziel, flächendeckend Deutschkurse für alle Asylsuchenden anzubieten, beschränkt sie sie sich jetzt auf eine Minimalvorgabe durch den Bund. Deutschkursprojekte werden auf Ansuchen zwar gefördert, aus eigener Initiative wird jedoch kein flächendeckendes Angebot mehr angestrebt.

Niederösterreich: Laut einer Anfragebeantwortung von Integrationslandesrat Gottfried Waldhäusl (FPÖ) vom 30.05.2019¹⁰ hat sich Niederösterreich nach Auslaufen des Sondertopfes für Integration dazu entschlossen, außer den vom Bund vorgegebenen Sprachqualifizierungsmaßnahmen für Asylsuchende mit hoher Anerkennungswahrscheinlichkeit durch den ÖIF, keine zusätzlichen Deutschkurse für diese Zielgruppe zu finanzieren. Somit gibt es derzeit in Niederösterreich de facto nur die Möglichkeit für Asylsuchende aus dem Iran und Syrien an Deutschkursen des ÖIF teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es vom Soziallandesrat eine geringe Förderung für Deutschkurse für privat Wohnende. Insgesamt gibt es in Niederösterreich somit weder ein flächendeckendes Deutschkursangebot für Asylsuchende noch einen Masterplan. Eine Möglichkeit für Asylsuchende in Niederösterreich sich fortzubilden sind Basisbildungs- und Pflichtschulabschlusskurse, die von Bund, Land und Europäischen Sozialfonds (EFS) gefördert werden und für die Teilnehmer*innen kostenlos sind. Das [BACH Bildungszentrum](#) der Diakonie bietet derzeit drei parallel laufende Basisbildungskurse, sowie einen Pflichtschulabschlusskurs an, die für Asylsuchende und Personen mit AMS Zugang geöffnet sind. Auch der Verein [BbW. Bildung hat Wert](#) bietet Basisbildung für Asylsuchende an.

Vergleich zu 2016: Im August 2016 hatte Niederösterreich eine Ausschreibung für ein flächendeckendes Angebot für alle 15-60 jährigen Asylsuchenden aus den Ländern mit der höchsten Bewilligungsquote bei Asylverfahren - Syrien, Iran, Irak und Afghanistan - gemacht. Bei der letzten Erhebung von SOS Mitmensch war man gerade dabei die Kurse zu befüllen. Mittlerweile wurde dieses Angebot jedoch aufgelassen und Niederösterreich beschränkt sich auf die ÖIF-Kurse.

¹⁰ [Anfrage „Deutschkurse für AsylwerberInnen“, NÖ Landtag](#)

Kriterium 2 – Teilnehmer*innen an Deutschkursen/Abdeckungsrate im Bundesland

Fragestellung: Wie viele Asylsuchende können an geförderten/kostenlosen Deutschkursen teilnehmen? Wieviel Prozent der Asylsuchenden im jeweiligen Bundesland können durch das derzeitige Deutschkursangebot abgedeckt werden?

Ranking Kursabdeckung:

1. **Oberösterreich**
2. **Tirol**
3. **Burgenland**
4. **Wien**
5. **Salzburg**
6. **Kärnten**
7. **Vorarlberg**
8. **Steiermark**
9. **Niederösterreich**

Zusammenfassung:

Dieses Ranking wurde auf Basis der uns vorliegenden Zahlen und zusätzlichen Einschätzungen von in den jeweiligen Bundesländern tätigen NGOs erstellt. Aussagekräftiges Zahlenmaterial zu bekommen war jedoch teilweise sehr schwierig bis unmöglich. Einerseits wollten oder konnten einige Kursträger keine bzw. keine aktuellen Teilnehmer*innenzahlen bekanntgeben, andererseits waren nicht alle Bundesländer und auch nicht das Innenministerium in der Lage, die aktuelle Gesamtzahl der im Bundesland befindlichen Asylsuchenden aufgeschlüsselt nach Alter zu nennen, um die nicht mehr schulpflichtigen Personen herausfiltern zu können. In manchen Fällen haben wir nur die Zahlen aller Personen in der Grundversorgung erhalten. In vielen Bundesländern ist, gemäß dem vorliegenden Zahlenmaterial, die Abdeckung von Asylsuchenden mit geförderten Deutschkursen zurückgegangen. Das ist laut dort tätigen NGOs einerseits auf den Wegfall der Ko-Finanzierung durch den Bund und andererseits auf fehlende Kurse in hohen Niveaustufen zurückzuführen. Viele Asylsuchende haben nämlich mittlerweile schon Kurse in niedrigen Niveaustufen abgeschlossen und nun keine Möglichkeit mehr zur Fortsetzung des geförderten Deutschlernens auf höheren Niveaustufen.

Detailerhebung zur Kursabdeckung und Veränderung zu 2016:

Oberösterreich: In Oberösterreich sind derzeit 2.565 nicht mehr schulpflichtige Asylsuchende in der Grundversorgung. Durch die Sprachförderrichtlinie des Landes Oberösterreich werden nicht alle Asylsuchenden gefördert, sondern nur „Asylwerber/innen, die sich in der Grundversorgung des Landes Oberösterreich befinden und eine positive Bleibeperspektive erwarten können, jedoch keine unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge.“⁷ Somit wird schon automatisch einem Teil der Menschen die Möglichkeit genommen, an geförderten Deutschkursen teilzunehmen. Dennoch schneidet Oberösterreich, was die Abdeckungsrate betrifft, vergleichsweise gut ab. Bei *BFI* – das auch die *ÖIF* Deutschkurse durchführt - und *VHS OÖ*, sowie *Acrobaleño*, nehmen derzeit insgesamt 301 Asylsuchende an Alphabetisierungs- und Deutschkursen teil. Das *WIFI* konnte nur die Zahlen des letzten Kursjahres von August 2018 bis August 2019 nennen, 2.300 Asylsuchende nahmen in

diesem Zeitraum an den Deutschkursen teil. Bei der *VHS Linz* ist es erst ab nächstem Jahr möglich, Kurse aus dem offenen Kursangebot zum geförderten Selbstbehalt von € 22,50 zu buchen. Aufgrund der fehlenden aktuellen *WIFI* Zahlen kann keine Abdeckung in Prozent genannt werden. Klar ist aber, dass alleine durch die Eingrenzung auf bestimmte Herkunftsländer schon automatisch etwas mehr als 30 Prozent aller Asylsuchenden in der Grundversorgung von den Deutschkursen in Oberösterreich ausgeschlossen sind. Laut *Volkshilfe Oberösterreich* ist die Kapazität der Kurse zwar ausreichend, regional gäbe es aber Lücken. Auch Qualitätskontrollen wären notwendig. Außerdem sei das Herkunftsländerprinzip prinzipiell abzulehnen, da die Asylentscheidung eine individuelle Entscheidung sein muss, so Christian Schörkhuber, Geschäftsführer der *Volkshilfe OÖ*. Eine Diskriminierung bleibe vorhanden, auch wenn in Oberösterreich versucht werde, die Herkunftsländer auszudehnen.

Vergleich zu 2016: Bei der letzten Erhebung im Jahr 2016 wollte das Land OÖ keine aktuellen Teilnehmer*innenzahlen bekanntgeben, womit ein Vergleich bei der Deutschkursabdeckung zu heute nicht möglich ist.

Tirol: 1.577 Personen im nicht mehr schulpflichtigen Alter befinden sich derzeit in der Grundversorgung in Tirol, darunter fallen jedoch auch Personen mit subsidiärem Schutz, Personen mit rechtskräftig negativem Asylbescheid und Asylberechtigte, während der ersten vier Monate nach Asylgewährung. Momentan nehmen 450 Asylsuchende an geförderten Kursen des Landes Tirol teil, womit derzeit rund 30 Prozent der in der Grundversorgung befindlichen Personen an Deutschkursen der *TSD* teilnehmen. Im Laufe des ganzen Jahres werden ca. 1000 bis 1.200 Kursplätze zur Verfügung gestellt. Über die Zahl der Asylsuchenden in ÖIF-Deutschkursen wollte das *BFI Tirol* als Kursträger keine Auskunft geben. Laut der *Caritas Tirol* können viele Asylsuchende nicht an Deutschkurse teilnehmen, weil sie für sie nicht erreichbar sind. Einige Quartiere seien so abgelegen, dass öffentliche Verkehrsmittel dort nicht hinkämen. Das Versprechen einen Shuttle-Service einzurichten, sei bisher von der Landesregierung nicht eingehalten worden. So käme es zur geographischen Benachteiligung vieler Personen.

Vergleich zu 2016: 82,5 Prozent der erwachsenen Asylsuchenden nahmen 2016 an vom Land finanzierten Deutschkursen teil. Laut vorliegendem Zahlenmaterial liegt die derzeitige Abdeckungsrate deutlich niedriger, nämlich bei etwa einem Drittel der Asylsuchenden.

Burgenland: 601 Personen im nicht mehr schulpflichtigen Alter sind derzeit im Burgenland in der Grundversorgung, darunter fallen jedoch auch Personen mit subsidiärem Schutz, Personen mit rechtskräftig negativem Asylbescheid und Asylberechtigte, während der ersten vier Monate nach Asylgewährung. Die genaue Zahl der Asylsuchenden in Grundversorgung konnte das Burgenland nicht nennen, eine genaue Feststellung der Abdeckung in Prozent ist somit nicht möglich. 156 Asylsuchende nehmen derzeit an durch das Burgenland geförderten Deutschkursen teil, das sind derzeit rund ein Viertel der nicht mehr schulpflichtigen Personen in der Grundversorgung. Schlüsselte man die Kurse auf sind 56 Personen in fünf Kursen im Ausmaß von 120 Übungseinheiten - finanziert durch Integrationsreferat des Landes, 35 Personen (Stand: 1.10.2019) in Deutschkursen als Individualförderungsmaßnahme im Ausmaß von 150 Übungseinheiten -

finanziert durch Integrationsreferat des Landes und 63 Personen in Deutschkursen im Ausmaß von 120 Übungseinheiten - finanziert von Gemeinden und refundiert durch das Land über Finanzmittelzuweisungen untergebracht. Laut der *Caritas Burgenland*, Kursträger der ÖIF-Deutschkurse im Burgenland, nimmt derzeit ein Asylsuchender aus dem Iran an einem ÖIF Kurs in Eisenstadt teil.

Vergleich zu 2016: 998 Asylsuchende hatten 2016 an einem vom Land finanzierten Deutschkurs teilgenommen. Die Abdeckung lag somit knapp unter 50 Prozent. Derzeit werden vorwiegend Asylsuchende mit geförderten Deutschkursen versorgt, was auch daran liegt, dass Kurse in höheren Niveaustufen fehlen.

Wien: Laut *Fonds Soziales Wien (FSW)* waren mit Stichtag 30.09.2019 ca. 820 Personen in vom *FSW* geförderten Bildungsmaßnahmen, dies beinhaltet jedoch nicht nur Deutschkurse, sondern auch Basisbildungskurse. Die Zahl der nur an Deutschkursen teilnehmenden Personen konnte nicht genannt werden. Genaue Zahlen zu den zusätzlichen asylsuchenden Teilnehmer*innen in ÖIF Kursen konnten ebenfalls nicht genannt werden, alle Kursträger teilten aber mit, dass es sich hier nur um sehr wenige Personen mit diesem Aufenthaltsstatus handelt. Bei [BEST](#) sind es beispielsweise zwei, bei [Sphinx Lingua](#) seit Jänner ca. fünf, zwei bei der [Caritas Wien](#), zwei bei [die Berater](#) und bei [Ibis Acam](#) maximal zehn pro Jahr. Das heißt, der Hauptteil der Asylsuchenden, die Sprachkurse besuchen, tut dies über Maßnahmen des *FSW*. 3.963 Asylsuchende befanden sich laut *FSW* mit Ende Dezember 2019 in Wiens Grundversorgung. Somit werden derzeit rund ein Fünftel der Asylsuchenden mit den vom *FSW* geförderten Bildungsmaßnahmen (inkl. Basisbildung) abgedeckt. „Die Situation in Wien ist besser als in anderen Bundesländern“ meint Stephan Gröger, Leiter des Bildungszentrums beim [Flüchtlingsprojekt Ute Bock](#). Dennoch hätte sich die Situation seit dem Wegfall der Ko-Finanzierung durch den Bund verschlechtert. Gerade bei höheren Sprachniveaus und bei der Alphabetisierung würde es an Kursen fehlen, außerdem seien die Anmeldungen aus Niederösterreich deutlich mehr geworden. Der *Verein Ute Bock* selbst bietet derzeit rund 450 Flüchtlingen gratis Deutschkurse von Alphabetisierung bis B2 an. Die Nachfrage sei weiterhin hoch.

Vergleich zu 2016: 12.000 Kursplätze wurden 2016 insgesamt gefördert, also für Personen egal mit welchem Aufenthaltsstatus. Genaue Zahlen zu Asylsuchenden konnte man damals nicht nennen. Ein Vergleich zur Ist-Situation ist somit nicht möglich.

Salzburg: Derzeit nehmen rund 230-240 Asylsuchende an den Deutschkursen der [Salzburger VHS](#) teil. Wie viele Asylsuchende an den ÖIF Kursen teilnehmen wollte man von Seiten des ÖIF und den Kursträgern in Salzburg nicht bekanntgeben. 1.143 Personen im nicht mehr schulpflichtigen Alter befinden sich in Salzburgs Grundversorgung, darunter fallen jedoch auch Personen mit subsidiärem Schutz, Personen mit rechtskräftig negativem Asylbescheid und Asylberechtigte, während der ersten vier Monate nach Asylgewährung. Rund ein Fünftel davon sind Asylsuchende, die an Deutschkursen der *VHS* teilnehmen können. Nach Einschätzung der [Caritas Salzburg](#) werden in Salzburg derzeit sowohl Alphabetisierungskurse, als auch A1 und A2 Kurse in ausreichender Menge, auch regional, angeboten. Das Land wäre hier schon lange sehr engagiert in der Übernahme von Kosten für Deutschkurse. Da es aber in der Grundversorgung des Landes

Salzburgs mehr als 70 Prozent Personen im zweitinstanzlichen Verfahren, oftmals schon über Jahre, gäbe, wären weiterführende Kurse sehr gefragt. Die würde es seit Fehlen des „Bundes-Geldes“ nicht mehr geben und die [More-Angebote](#) an der Uni seien dafür zu gering und auch nicht regional verfügbar. Es brauche auch alternative Lernformen für Personen, die aus unterschiedlichen Gründen an der Sprachaneignung scheitern.

Vergleich zu 2016: Bei der letzten Erhebung nahmen 75 Prozent der erwachsenen Asylsuchenden an vom Land finanzierten Deutschkursen teil. Derzeit dürfte die Abdeckungsrate aufgrund des zu geringen Angebots an höheren Kursniveaus deutlich darunter liegen.

Kärnten: 1.031 nicht mehr schulpflichtige Personen sind in der Grundversorgung in Kärnten gemeldet, darunter fallen jedoch auch Personen mit subsidiärem Schutz, Personen mit rechtskräftig negativem Asylbescheid und Asylberechtigte, während der ersten vier Monate nach Asylgewährung. Die genaue Zahl der Asylsuchenden in Grundversorgung konnte das Land Kärnten nicht nennen, eine genaue Feststellung der Abdeckung in Prozent ist somit nicht möglich. Im ersten Halbjahr 2019 nahmen insgesamt 143 Asylsuchende an geförderten Deutschkursen des Landes teil, die Zahlen für die aktuell laufenden Kurse stehen erst mit Jahresende fest. Der [Kärntner VHS](#) und [den Beratern](#), als zwei der ÖIF-Kursträger, war es nicht möglich eine genaue Zahl der an den Kursen teilnehmenden Asylsuchenden zu nennen. Somit nahmen im ersten Halbjahr 2019 rund 14 Prozent der Personen in der Grundversorgung an Deutschkursen teil. Zusätzlich gibt es auch Deutschkursangebote direkt in den Quartieren, an denen die dort ansässigen Asylsuchenden teilnehmen können, privat untergebrachte Personen jedoch nicht. Diese werden laut der Abteilung für Integration überwiegend von Freiwilligen und Ehrenamtlichen vor Ort durchgeführt und sollen in erster Linie zu einer ersten Orientierung im Alltag beitragen.

Vergleich zu 2016: Bei der letzten Erhebung von SOS Mitmensch war es allen Asylsuchenden möglich, die in organisierten Quartieren untergebracht waren, sehr geringfügigen Deutschunterricht zu bekommen, jedoch war nicht vorgegeben, wer die Deutschkurse durchführt. Das waren circa 86 Prozent. Damals gab es jedoch noch nicht die Möglichkeit, an zusätzlich vom Land geförderten Kursen teilzunehmen. Die Situation hat sich insofern verbessert, weil es nun ein professionalisiertes und qualitativ verbessertes Angebot gibt, mit dem jedoch derzeit weniger Menschen abgedeckt werden können. Das Angebot an Deutschkursen in den Quartieren ist gleich geblieben.

Vorarlberg: 739 nicht mehr schulpflichtige Personen sind derzeit in der Grundversorgung, darunter fallen jedoch auch Personen mit subsidiärem Schutz, Personen mit rechtskräftig negativem Asylbescheid und Asylberechtigte, während der ersten vier Monate nach Asylgewährung. In Vorarlberg nahmen mit Stichtag 25.10.2019 141 Asylsuchende an vom Land geförderten Kursen teil. An den ÖIF-Deutschkursen, durchgeführt von der [VHS Bludenz](#), nehmen derzeit keine Asylsuchenden teil. Laut dieser Berechnung würden derzeit rund 20 Prozent der Personen in Grundversorgung mit Deutschkursen der [Caritas Vorarlberg](#) abgedeckt. Das Land Vorarlberg betont allerdings, dass die Abdeckungsrate höher sei, ohne eine konkrete Prozentabdeckung zu nennen.

Vergleich zu 2016: Die Abdeckung in Vorarlberg konnte bei der letzten Erhebung nicht eindeutig dargelegt werden. Laut Land waren es 80-85 Prozent, wobei die Berechnung dessen nicht klar argumentiert werden konnte. Die von uns berechnete Abdeckung zum Stichtag im Oktober hat sich im Vergleich zu 2016 verringert. Allerdings habe sich das Angebot laut Angaben des Landes Vorarlberg nicht verschlechtert.

Steiermark: In der Steiermark sind es hauptsächlich ÖIF-Kurse, an denen Asylsuchende, jedoch nur aus Syrien und dem Iran im erstinstanzlichen Verfahren, teilnehmen können. Fünf Asylsuchende nehmen derzeit an den ÖIF-Deutschkursen des Sprachinstituts [DEUTSCH&MEHR](#) teil. Bei [ISOP](#) und dem [BFI](#), zwei weiteren ÖIF Kursträgern, sind keine Asylsuchenden in den Kursen. Die [Caritas Akademie der Diözese Graz-Seckau](#) gab keine Zahlen bekannt. Das Land Steiermark fördert bestehende Deutschkursprojekte über den Projektfonds Steiermark. Rund 200 Plätze für Asylsuchende wurden 2019 so kostenlos bereitgestellt. In der Steiermark befinden sich derzeit 2.295 nicht mehr schulpflichtige Asylsuchende in Grundversorgung. Rund 9 Prozent der Asylsuchenden im nicht mehr schulpflichtigen Alter wurden somit 2019 mit kostenlosen Deutschkursen abgedeckt. [ISOP](#) bietet seit 2017 auch ehrenamtlich geleitete Deutschkurse für Asylsuchende an. Laut Elke Rainer, Projektleiterin bei [ISOP](#), sei der Bedarf und die dementsprechende Nachfrage hoch und groß. Derzeit habe man beispielsweise 10 ehrenamtlich geleitete Deutschkurse, die von 150 Asylsuchenden besucht werden. Auch die [Caritas Steiermark](#) teilt die Ansicht, dass es in der Steiermark kein strukturiertes und organisiertes Deutschangebot für Asylsuchende gäbe und dies hauptsächlich durch Ehrenamtliche übernommen werde.

Vergleich zu 2016: Die Abdeckung durch geförderte Deutschkurse hat sich seit der letzten Erhebung deutlich verringert. 60 Prozent der erwachsenen Asylsuchenden konnten 2016 noch durch das vom Land finanzierte Deutschkursangebot abgedeckt werden.

Niederösterreich: In Niederösterreich gibt es keine vom Land geförderten Deutschkurse für Asylsuchende. Es gibt lediglich das Angebot der Deutschkurse des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF), die vom Bund bezahlt werden und nur für Menschen aus dem Iran und Syrien im erstinstanzlichen Verfahren geöffnet sind. Die ÖIF-Kurse werden in Niederösterreich vom Consultingunternehmen [die Berater](#) durchgeführt. 32 Asylsuchende nehmen laut Auskunft des Unternehmens derzeit am „ÖIF Startpaket Niederösterreich“ teil. 115 Asylsuchende nehmen derzeit an Basisbildungskursen, in denen auch ein großer Fokus auf Deutsch lernen gelegt wird, teil, 19 Asylsuchende an vom Land geförderten Pflichtschulabschlusskursen. Diese Angebote werden von Bund, Land und ESF gefördert und vom [BACH Bildungszentrum](#) der Diakonie und dem Verein [BbW. Bildung hat Wert](#) durchgeführt. Insgesamt hat etwa ein Drittel der Asylsuchenden in Niederösterreich Zugang zu Deutschkursen, allerdings nicht durch die Bereitstellung des Landes, sondern über das in der Grundversorgung zur Verfügung gestellte Freizeitgeld oder über Freiwilligen-Deutschkurse.

Vergleich zu 2016: Bei der damaligen Erhebung wollte das Land Niederösterreich keine Teilnehmer*innenzahlen nennen. Die neu entstandenen Kurse wurden damals gerade befüllt. Jetzt gibt es keine vom Land geförderten Deutschkurse mehr.

Kriterium 3 – Kursintensität

Fragestellung: Wie viele Übungseinheiten finden pro Woche in den Deutschkursen statt? Wie lange dauert ein Kurs? Wie viele Teilnehmer*innen dürfen maximal an einem Kurs teilnehmen?

	Kursumfang	UE/Woche	max. Teilnehmer*innenanzahl
Wien	165 - 195 UE	12 - 25	15
Tirol	120 - 190 UE	5 - 16	Alphabetisierung: 12, Sprache: 16
Kärnten	120 UE	7,5	15
Vorarlberg	150 - 180 UE	6 - 9	Alphabetisierung: 8, Sprache: 14
Oberösterreich	75 UE	6 - 15	Alphabetisierung: 10, Sprache: 15
Burgenland	120 UE	flexibel	flexibel
Salzburg	60 UE	4	20
Niederösterreich			
Steiermark			

** Die Steiermark und Niederösterreich bieten keine eigenständigen Kurse an.*

Ranking Kursintensität:

1. Wien
 2. Tirol
 3. Kärnten
 4. Vorarlberg
 5. Oberösterreich
 6. Burgenland
 7. Salzburg
 8. Niederösterreich
- Steiermark

Zusammenfassung:

Wien weist von allen Bundesländern den größten Kursumfang (mit der größten Anzahl an Übungseinheiten pro Kurs) auf und bietet durchschnittlich auch die größte Kursintensität (mit den meisten Übungseinheiten pro Woche) an. Ein Großteil der Bundesländer hat eine maximale Teilnehmer*innenanzahl von 15, nur in Tirol (max. 16) und Salzburg (max. 20) sind sie höher. Der Kursumfang ist in Oberösterreich (75 Übungseinheiten pro Kurs) und Salzburg (60 Übungseinheiten pro Kurs) deutlich geringer als in den anderen Bundesländern, die Zahlen bekanntgegeben haben. Mit vier Übungseinheiten/Woche weist Salzburg die geringste Kursintensität/Woche auf. Das Burgenland passt die Teilnehmer*innenanzahl und die Intensität der

Kurse an die Gegebenheiten vor Ort an, Durchschnittszahlen wurden nicht genannt. In der Steiermark wurden keine Angaben zu den geförderten Kursen gemacht, in NÖ gibt es keine eigens vom Land geförderten Kurse. Die ÖIF-Kurse sind zwar von der Intensität her weit oben anzusiedeln, aber da sie in allen Bundesländern für eine eingeschränkte Gruppe von Asylsuchenden zugänglich sind, kann dies nicht Niederösterreich zugerechnet werden.

Detailerhebung zur Kursintensität und Veränderung zu 2016:

Wien: Ein Kurszyklus der vom *FSW* geförderten Kurse umfasst 165 bis 195 Übungseinheiten mit meist 12-15 Übungseinheiten pro Woche. Die Kursdauer und die Zahl der Stunden pro Woche variieren von Kurs zu Kurs, da die Kurse möglichst zielgruppengenau an die Teilnehmer*innen angepasst werden. 15 Teilnehmer*innen sind das Maximum pro Kurs.

Vergleich zu 2016: Der durchschnittliche Kursumfang (d.h., die Anzahl der Übungseinheiten pro Kurs) ist in Wien größer geworden (2016: 100h), in Sachen Übungseinheiten/Woche und maximaler Teilnehmer*innenzahl hat sich nichts verändert.

Tirol: Je nach Kurs und Region finden in Tirol zwischen 5 und 16 Übungseinheiten pro Woche statt. Die Anzahl der Übungseinheiten/Kurs ist an die jeweiligen Niveaustufen angepasst und ist je nach regionalen Bedingungen unterschiedlich getaktet. Der Kursumfang liegt durchschnittlich zwischen 120 bis 190 Übungseinheiten. Je nach räumlichen Gegebenheiten dürfen an Sprachkursen maximal 16 Personen teilnehmen, an Alphabetisierungskursen 12 Personen.

Vergleich zu 2016: Die Kursintensität in Tirol hat sich seit der letzten Erhebung sowohl durch die höhere Anzahl an Übungseinheiten/Woche (2016: 3-4 h/Woche), als auch durch die niedrigere maximale Teilnehmer*innenzahl (2016: max.25) verstärkt.

Kärnten: Ein Kurs dauert in Kärnten durchschnittlich 16 Wochen mit 7,5 Übungseinheiten pro Woche (120 Übungseinheiten insgesamt). Maximal 15 Teilnehmer*innen sind pro Kurs zugelassen. Je nach Kursträger zeigen sich jedoch unterschiedliche Ausführungen. So laufen die Kurse von *Willkommen Nachbarn* von September bis Mitte Februar und von Mitte Februar bis Juli. Jeder Kurs hat in der Woche an zwei Tagen je zwei Übungseinheiten, somit wöchentlich vier Übungseinheiten à 45 Minuten.

Vergleich zu 2016: Die Kursintensität hat sich seit 2016 in allen Bereichen deutlich verstärkt. (2016: 1h/Woche, sonst keine Vorgaben).

Vorarlberg: In Vorarlberg dauern die Kurse je nach Niveau 7-10 Wochen. Sie beinhalten 150-180 Übungseinheiten, wobei 6-9 Übungseinheiten pro Woche abgehalten werden. Pro Alphabetisierungskurs sind maximal acht Personen zugelassen, pro Sprachkurs 14 Personen und pro Förderkurs neun Personen.

Vergleich zu 2016: Der Umfang der einzelnen Kurse hat sich in Vorarlberg seit der letzten Erhebung erhöht (2016: 60-90 UE), alle anderen Parameter sind gleich geblieben.

Oberösterreich: Es werden für jeden Asylsuchenden zwei Kursmodule im Umfang von jeweils bis zu maximal 75 Übungseinheiten bei Deutschkursen gefördert, bei Alphabetisierungskursen

zwei Kursmodule ebenfalls von jeweils bis zu maximal 75 Übungseinheiten. Es finden zwischen sechs und 15 Übungseinheiten pro Woche statt. Die Teilnehmer*innenzahl bei Alphabetisierungskursen muss zwischen fünf und zehn Personen betragen. Die Mindestteilnehmer*innenzahl bei Deutschkursen beträgt zehn Personen, die maximale Anzahl 15 Personen. Alle Zahlen beziehen sich auf den Zeitpunkt des Kursbeginns.

Vergleich zu 2016: Die Zahl der Übungseinheiten/Woche hat sich in Oberösterreich erhöht (2016: 5-9 UE), alle weiteren Parameter sind gleich geblieben.

Salzburg: Die Deutschkurse der *VHS Salzburg* umfassen 60 Übungseinheiten. Pro Niveau sind drei Kurse vorgesehen. Pro Woche finden vier Übungseinheiten statt. Maximal 20 Personen dürfen pro Kurs teilnehmen.

Vergleich zu 2016: In Salzburg ist der Kursumfang gleich (niedrig) geblieben, genau wie die Anzahl der Übungseinheiten/Woche. Die maximale Teilnehmer*innenzahl ist höher geworden (2016: max. 17).

Burgenland: Im Jahr 2019 wurden seitens des Integrationsreferates fünf Kurse im Ausmaß von 120 Übungseinheiten gefördert. Die Kurse werden in Ausmaß und Intensität an den Bedarf der jeweiligen Gemeinde und die Teilnehmer*innen, sowie die Möglichkeiten vor Ort angepasst.

Vergleich zu 2016: Das Ausmaß der Kurse hat sich erhöht (2016: 90 UE), die anderen Parameter waren auch zum Zeitpunkt der letzten Erhebung abhängig von den jeweiligen Möglichkeiten vor Ort.

Steiermark: Es gibt keine eigens vom Land finanzierten und organisierten Deutschkurse für Asylsuchende. Für die Intensität der über den Projektfonds Steiermark geförderten Deutschkurs-Projekte macht das Land keine Vorgaben.

Vergleich zu 2016: Die Deutschkurse umfassten zum Zeitpunkt der letzten Erhebung mindestens 50 Übungseinheiten. In welcher Form und Zeit sie umgesetzt wurden, oblag den jeweiligen Kursträgern.

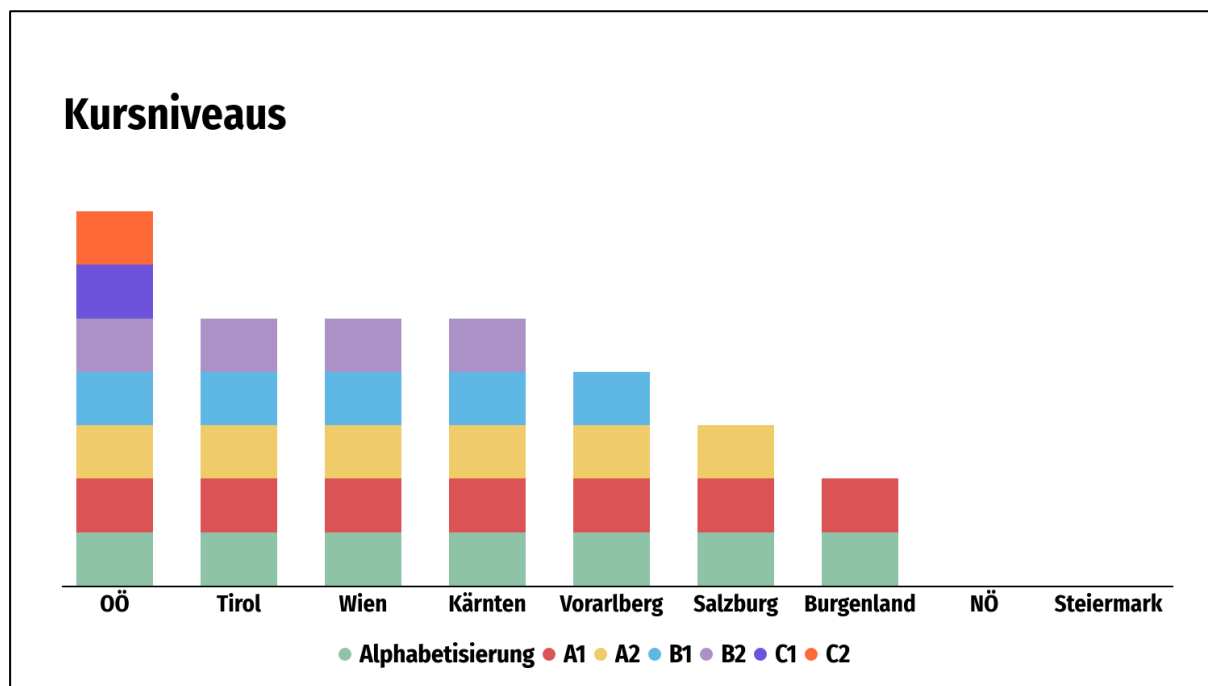
Niederösterreich: Es gibt keine eigens vom Land finanzierten und organisierten Deutschkurse für Asylsuchende. Die Deutschkurse des *ÖIF*, die in allen Bundesländern in der gleichen Intensität angeboten werden, haben ein Ausmaß von 240 Übungseinheiten mit 12-20 Übungseinheiten/Woche. Maximal 20 Personen dürfen pro Kurs teilnehmen.¹¹ Diese Kurse sind jedoch auch in allen anderen Bundesländern für eine bestimmte Gruppe von Asylsuchenden geöffnet und somit keine Leistung des Landes.

Vergleich zu 2016: Gemäß der damals laufenden Ausschreibung hatten die Kurse ein Ausmaß von 150-180 Übungseinheiten mit 15 Übungseinheiten/Woche und einer maximalen Teilnehmer*innenzahl von 12-18 Personen. Das Nichtangebot von Kursen heute bedeutet einen Abfall auf null.

¹¹ [ÖIF Curricula für Deutschkurse mit Werte- und Orientierungswissen A1 bis B2](#)

Kriterium 4 - Angebotsbreite bei Kursniveaus

Fragestellung: Welche unterschiedlichen Sprachniveaus werden mit den Deutschkursen jeweils abgedeckt? Als Referenzsystem dienen die Sprachniveaustufen nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, die sich in sechs Stufen von A1 (Anfänger*innen) bis C2 (Expert*innen) teilen; davor steht noch die Alphabetisierung.



* Die Steiermark und Niederösterreich bieten keine Kurse an.

Ranking Kursniveaus:

1. Oberösterreich
2. Tirol
 - Wien
 - Kärnten
5. Vorarlberg
6. Salzburg
7. Burgenland
8. Niederösterreich
 - Steiermark

Zusammenfassung:

Die Bandbreite bei den angebotenen Niveaustufen der Deutschkurse unterscheidet sich in den einzelnen Bundesländern deutlich. Gerade weil viele Asylsuchende schon lange in Österreich sind und bereits Deutschkurse besucht haben, ist es notwendig, dass auch Deutschkurse in höheren Niveaustufen angeboten werden. Das ist nicht überall der Fall. In Oberösterreich ist es als einziges Bundesland möglich, Kurse vom Alphabetisierungsniveau bis zum höchsten Niveau C2 zu

besuchen. Während es in Tirol, Kärnten und Wien noch bis B2 geht, sind Salzburg und das Burgenland mit Kursen nur bis zum Niveau A2 deutlich weniger breit in ihrem Angebot.

Detailerhebung zu Kursniveaus und Veränderung zu 2016:

Oberösterreich: Das angestrebte Niveau liegt in Oberösterreich bei A2, es sind aber Kurse von Alphabetisierung bis C2 möglich. Das Sprachförderpaket IV startete mit September 2019 und geht vor allem in Richtung von höheren Sprachniveaus, die gerade für den Job eine wichtige Grundvoraussetzung darstellen.

Vergleich zu 2016: Die Angebotsbreite bei den Kursniveaus hat sich in Oberösterreich vergrößert.

Tirol: In Tirol werden Kurse von Alphabetisierung bis B2 angeboten.

Vergleich zu 2016: In Tirol ist die Angebotsbreite bei den Kursniveaus gleich geblieben.

Wien: Vom *Fonds Soziales Wien (FSW)* werden Alphabetisierungskurse und Deutschkurse in den Niveaus A1-B2 gefördert. Laut Stephan Gröger, Leiter des Bildungszentrums beim *Flüchtlingsprojekt Ute Bock*, würde es in Wien vor allem an Plätzen in der Alphabetisierung und für „langsam Lernende“ fehlen, die in ihrem Herkunftsland wenig Bildungsmöglichkeiten hatten, in ihrer eigenen Sprache nicht lesen und schreiben können und das Konzept ‚Lernen‘ nicht ausreichend kennen. Auch bei den höheren Niveaus B1 und B2 fehle es an Plätzen. C1 würde nicht gefördert werden, wäre aber für das Studieren an der Universität Voraussetzung.

Vergleich zu 2016: In Wien werden die gleichen Kursniveaus wie bei der letzten Erhebung angeboten.

Kärnten: In Kärnten werden Kurse von Alphabetisierung bis B2 angeboten.

Vergleich zu 2016: Bei der letzten Erhebung gab es keine Vorgaben zu den Kursniveaus, sie richteten sich im Idealfall nach dem Bedarf der Asylsuchenden.

Vorarlberg: Es werden dem derzeitigen Bedarf entsprechend Alphabetisierungskurse, A1-Kurse, A2-Kurse und B1-Kurse durchgeführt.

Vergleich zu 2016: In Vorarlberg sind Deutschkurse für Niveau B1 dazugekommen.

Salzburg: Asylsuchende in Salzburg können kostenlose Deutschkurse von Alphabetisierung bis A2 besuchen. Hier würde es laut der *Caritas Salzburg* auch Plätze in ausreichender Menge geben. Weiterführende Kurse wären jedoch sehr gefragt, würden aber leider nicht angeboten.

Vergleich zu 2016: Die Angebotsbreite ist bei den Kursniveaus gleich geblieben, obwohl damals laut *VHS* auch die Einführung von B1-Kursen geplant war.

Burgenland: Die *VHS Burgenland* bietet in den Gemeinden je nach Bedarf Kurse von Alphabetisierung bis A1 an. Höhere Kursniveaus werden, auch wenn Bedarf da ist, nicht gefördert.

Vergleich zu 2016: Im Burgenland hat sich die Angebotsbreite bei den Kursniveaus verkleinert. Bei der letzten Erhebung waren auch A2 Kurse möglich.

Niederösterreich: Es gibt keine eigens vom Land finanzierten Deutschkurse für Asylsuchende. Die *ÖIF* Kurse gehen in Niederösterreich nur von Alphabetisierung bis A1.

Vergleich zu 2016: Die damals gerade startenden Deutschkurse waren ebenfalls von Alphabetisierung bis A1 angeboten worden.

Steiermark: Es gibt keine eigens vom Land finanzierten und organisierten Deutschkurse für Asylsuchende. Bei den Niveaus der über den Projektfonds Steiermark geförderten Deutschkurs-Projekte macht das Land keine Vorgaben.

Vergleich zu 2016: Bei der letzten Erhebung förderte das Land Steiermark Deutschkurse von Alphabetisierung bis A2.

Kriterium 5 – Zugang zu den Kursen und Rahmenbedingungen

Fragestellung: Sind die Kurse kostenlos? Gibt es Unterstützung bei der An- und Abreise (zum Beispiel in Form von Öffi-Tickets) zu Deutschkursen? Wird Kinderbetreuung für Kinder der Kursteilnehmer*innen bereitgestellt? Wie lange müssen Asylsuchende warten, um in einen Kurs einzusteigen, vorausgesetzt der für sie passende Kurs (Niveau, Ort) wird überhaupt angeboten?

	Kurskosten	Anfahrtskosten	Kinderbetreuung	Wartezeiten
Tirol	✓	✓	✓	max. ein paar Wochen
Wien	✓	✓	✓	unterschiedlich
Kärnten	✓	✓		max. ein Semester
OÖ	✓	✓	✓	max. ein paar Wochen
Salzburg	✓			bis zu vier Wochen
Vorarlberg	✓	✓		1,5 Monate
Burgenland	✓	✓		unterschiedlich
NÖ				
Steiermark				

 wird übernommen/angeboten
  wird teilweise übernommen/angeboten

**Die Steiermark und Niederösterreich bieten keine Kurse an.*

Ranking Rahmenbedingungen:

1. Tirol
2. Wien
3. Kärnten
- Oberösterreich
- Salzburg
- Vorarlberg
7. Burgenland
8. Niederösterreich
- Steiermark

Zusammenfassung:

Die Rahmenbedingungen der Deutschkurse sind für viele Asylsuchende entscheidend dafür, ob sie an den Kursen teilnehmen können oder nicht. Fehlende Kinderbetreuung, zu weite Anfahrtswege oder zu hohe Kosten für Teilnahme oder Anfahrt können eine Teilnahme unmöglich machen.

Auch hier zeigen sich in den einzelnen Bundesländern deutliche Unterschiede. Während Vorarlberg und Oberösterreich einen Selbstkostenbeitrag für die Kurse verlangen, sind die Kurse in den anderen Bundesländern kostenlos. Die Anfahrtkosten werden in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Salzburg, zumindest teilweise übernommen (Steiermark macht dazu keine Angaben, NÖ hat keine eigenen Kurse). Kinderbetreuung wird lediglich in Wien, Tirol und Oberösterreich angeboten, aber auch dort nur fallweise. In Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg beträgt die Wartezeit bis zum Kursbeginn, wenn ein Kurs auf entsprechendem Niveau vorhanden ist, maximal ein paar Wochen. In Kärnten kann es bis zu einem Semester dauern. In Wien hängt die Wartezeit vom jeweiligen Kursniveau ab.

Detailerhebung zu Rahmenbedingungen:

Tirol:

- **Kosten:** Der Besuch der Kurse ist für Asylsuchende kostenlos.
- **Anfahrt:** Fahrtkosten zum Kursort werden gegebenenfalls übernommen. Zum allergrößten Teil finden die Kurse direkt in den Grundversorgungseinrichtungen statt
- **Kinderbetreuung:** Derzeit läuft ein Kurs mit Kinderbetreuung. Laut Angabe des Landes deckt das den derzeitigen Bedarf.
- **Wartezeiten:** Asylsuchende werden laufend in die Kurse dazu gebucht, Wartezeiten von ein paar Wochen sind jedoch manchmal nicht ausgeschlossen

Wien:

- **Kosten:** Der Besuch der Kurse ist für Asylsuchende kostenlos.
- **Anfahrt:** Die Teilnehmenden werden je nach Kurs und Kursanbieter teilweise durch Öffi-Tickets oder einen Zuschuss für diese unterstützt.
- **Kinderbetreuung:** Es wird Rücksicht auf die Betreuungspflichten bei den Kurszeiten genommen, teilweise wird Kinderbetreuung angeboten, dies jedoch laut in Wien tätigen NGOs viel zu wenig.
- **Wartezeiten:** Wartezeiten kommen vor, sind aber von Kurs zu Kurs und Träger zu Träger verschieden. Vor allem bei höheren Kursniveaus und Alphabetisierungskursen gibt es eine längere Wartezeit.

Kärnten:

- **Kosten:** In Kärnten ist der Besuch der Deutschkurse für Asylsuchende kostenlos. Auch die Prüfungskosten für ÖIF-Prüfungen sind inkludiert, rund 60 Prozent der Teilnehmer*innen konnten im ersten Halbjahr die Prüfungen positiv absolvieren.
- **Anfahrt:** Die Kurse finden je nach Bedarfslage direkt in Quartieren oder in der Nähe von Asylunterkünften statt, weshalb keine Fahrtkosten entstehen. Sollten sie doch anfallen, werden sie vereinzelt auch übernommen.
- **Kinderbetreuung:** Da der Großteil der Kurse in Asylunterkünften stattfindet, ist Kinderbetreuung laut einer Erhebung nach dem ersten Halbjahr 2019 nur sehr vereinzelt Thema, es gibt deshalb keine Kinderbetreuung.

- **Wartezeiten:** Je nachdem wann eine Person in einen Kurs einsteigen möchte, variieren die Wartezeiten. Sie betragen bis zu maximal einem Semester, so lange Wartezeiten kommen aber selten vor.
- **Sonstiges:** Asylsuchende werden mittels Teilnahme an Clearing-Terminen eingestuft. Danach erfolgt die bedarfsgerechte Planung der benötigten Deutschkurse (Anzahl, Niveau).

Salzburg:

- **Kosten:** Asylsuchende können kostenlos an den Deutschkursen der VHS Salzburg teilnehmen.
- **Anfahrt:** Für die Anfahrt gibt es keine finanzielle Unterstützung. Die Kurse werden jedoch möglichst direkt in den organisierten Quartieren angeboten, um Fahrtwege zu vermeiden.
- **Kinderbetreuung:** Das Land stellt keine Kinderbetreuung bereit.
- **Wartezeiten:** Je nach Nachfrage müssen Asylsuchende derzeit bis zu vier Wochen bis zum Start des Kurses warten.

Vorarlberg:

- **Kosten:** Auf die Teilnehmer*innen der Deutschkurse in Vorarlberg entfällt ein Selbstbehalt von 5 Euro pro Kurs. Teilnehmer*innen der Caritas Deutschkurse erhalten kostenlos Kursbücher und Schreibmaterialien für die jeweilige Niveaustufe.
- **Anfahrt:** Die Räumlichkeiten der Caritas Deutschkurse sind zentral in Vorarlberg und in Gehdistanz vom Bahnhof gelegen bzw. sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Asylsuchende erhalten ein ermäßigtes Maximo-Ticket, das für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Vorarlberg gilt.
- **Kinderbetreuung:** Es gibt keine Kinderbetreuung, da der Bedarf pro Niveaustufe laut Angabe des Landes zu gering ist, um eine externe Kinderbetreuung zu organisieren. Die Kurszuteilung wird jedoch anhand der Kinderbetreuungszeiten vorgenommen. Zum Beispiel wenn beide Elternteile einen Deutschkurs besuchen möchten, werden diese so in unterschiedliche Kurse eingeladen, dass eine Kinderbetreuung für jeweils ein Elternteil während der Abwesenheit des anderen Elternteils möglich ist.
- **Wartezeiten:** Je nachdem wann eine Person in einen Kurs einsteigen möchte, variieren die Wartezeiten, sie dauern jedoch längstens 6 Wochen. In dieser Zeit stellt das Land Ehrenamtliche zur Verfügung, die Asylsuchende beim Deutscherwerb unterstützen. Die Einstufung ist sofort nach Anmeldung möglich.
- **Sonstiges:** Bei drohendem Abbruch, Schwierigkeiten im Deutschkurs, aber auch bei grundsätzlichem Interesse können Asylsuchende eine Bildungsberatung der Caritas Flüchtlingshilfe in Anspruch nehmen, die jede Person individuell anhand ihres bisherigen Bildungspfades, Lernschwierigkeiten, Aus- und Weiterbildungswünsche (z.B. Pflichtschulabschlusskurs), psycho-sozialer Themen, etc. berät. Bei Lernschwierigkeiten, aber auch zur Vertiefung der Deutschkenntnisse werden Asylsuchende von der Bildungsberatung über weitere externe Angebote (z.B. Basisbildungskurs, Sprachkompetenztraining, Sprachencafés) informiert und gegebenenfalls dafür angemeldet (jeweils in Anlehnung an die Deutschkurszeiten bzw. das Deutschniveau). Eine weitere Unterstützung erfolgt durch freiwillige Mitarbeiter*innen der Caritas Flüchtlingshilfe als Deutsch- bzw. Lernbegleitung, um

das im Deutschkurs Erlernte zu festigen bzw. zu üben. Die Vermittlung von freiwilligen Mitarbeiter*innen erfolgt auf Wunsch der Asylsuchenden.

Oberösterreich:

- **Kosten:** Kursteilnehmende in Oberösterreich müssen pro Übungseinheiten einen Selbstkostenbeitrag von 0.30 Euro erbringen. Der Kursbeitrag ist vom Kursanbieter im Vorhinein, spätestens jedoch am ersten Kurstag, einzuheben. Bei Alphabetisierungs- und Deutschkursen für Kurse mit gemischter Zielgruppe (Personen mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus) muss von Asylsuchenden ein Betrag in Höhe von ca. 25 Euro eingehoben werden.
- **Anfahrt:** Asylsuchende, die Anfahrtswege zu den Alphabetisierungs- und Deutschkursen haben, erhalten vom Land OÖ die Fahrtkosten rückerstattet, sofern sie 80 Prozent der Kurszeit anwesend waren.
- **Kinderbetreuung:** Der Bedarf einer Kinderbetreuung ist vom Kursanbieter festzustellen. Eine allfällige Kinderbetreuung wird ab einer Teilnehmer/innenzahl von 5 Kindern gefördert, ist räumlich getrennt anzubieten und von einer geeigneten Person durchzuführen. Ab einer Gruppengröße von 8 Kindern ist eine weitere Betreuungsperson zu beschäftigen. Die Höhe der Förderung für die Kinderbetreuung einer Gruppe beträgt 15 Euro pro Übungseinheiten. Von den Teilnehmer*innen dürfen bei Inanspruchnahme dieser Förderung keine Beiträge eingehoben werden.⁷ 2019 wurde aufgrund der Erfüllung dieser Richtlinie vom Kursträger *Acrobaleno* Kinderbetreuung angeboten. Während des Deutschkurses wurden Kinder von einer Pädagogin und Freiwilligen in einem separaten Kinderzimmer betreut. Alle anderen Kursträger gaben an, keine Kinderbetreuung anzubieten.
- **Wartezeiten:** Die Wartezeit auf einen Kurs beträgt in Oberösterreich bis zu ein paar Wochen.

Burgenland:

- **Kosten:** Alle im Burgenland angebotenen Kurse zum Erlernen der deutschen Sprache, die vom Land Burgenland unterstützt werden, sind für Personen in der Grundversorgung kostenlos (inklusive Lehrbücher).
- **Anfahrt:** Etwaige Kosten werden übernommen. Es wird aber generell versucht, Kurse vor Ort stattfinden zu lassen, wenn die Gemeinde darum ansucht.
- **Kinderbetreuung:** Kinderbetreuung wird nicht angeboten.
- **Wartezeiten:** Die Gemeinde muss bei Bedarf um einen Kurs ansuchen, dann wird das Ansuchen bearbeitet und der Kurs organisiert. Je nachdem, wie lang dieser Prozess dauert, muss auch auf den Kursstart gewartet werden.

Niederösterreich:

In Niederösterreich gibt es keine vom Land geförderten Deutschkurse für Asylsuchende. Die ÖIF-Kurse, an denen nur eine sehr eingeschränkte Gruppe von Asylsuchenden teilnehmen kann, sind kostenlos. Unterstützung bei der Anfahrt gibt es ebenso wenig wie Kinderbetreuungsangebote. Über die Wartezeiten liegen keine Informationen vor



Steiermark: Es gibt keine eigens vom Land finanzierten und organisierten Deutschkurse für Asylsuchende. Für die Rahmenbedingungen der über den Projektfonds Steiermark geförderten Deutschkurs-Projekte macht das Land keine Vorgaben.

Zusammenfassung und Forderungen

Der vorliegende Bericht zeigt deutlich, auf welche unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten Asylsuchende bei ihren Bemühungen Deutsch zu lernen noch immer stoßen, je nachdem in welchem Bundesland sie sich befinden. Von Seiten der Bundesregierung und des Integrationsressorts fehlt es weiterhin an einem Masterplan zur flächendeckenden österreichweiten Sprachförderung für alle Asylsuchenden von Anfang an. Es fehlt eine gesamtösterreichische Regelung, die allen Asylsuchenden in Österreich die Möglichkeit gibt, kostenlose Deutschkurse zu besuchen. Darüber hinaus fehlen Mindeststandards betreffend Kursintensität, Kursniveaus und Teilnehmer*innenzahlen sowie betreffend den Rahmenbedingungen, wie Bereitstellung von Kinderbetreuung und Unterstützung bei der An- und Abfahrt.

Nur mit einer bundesweit flächendeckenden Deutschförderung und einheitlichen Mindeststandards könnten alle Asylsuchende, unabhängig von dem Bundesland, in dem sie leben, die Zeit während des Asylverfahrens, das oft Monate oder Jahre dauern kann, nutzen, um Schritt für Schritt Deutsch zu lernen, Ausbildungen zu absolvieren und in der Gesellschaft Fuß zu fassen.

Während auf Seiten des Bundes noch keine diesbezügliche Initiative in Sicht ist, hat ein Großteil der Bundesländer diese Problematik erkannt und bemüht sich, trotz des weitgehenden Rückzugs des Bundes aus der Finanzierung, möglichst flächendeckende Deutschkurse schon vor dem rechtskräftigen Asylbescheid anzubieten. Die Qualität, der Umfang und die Zugänglichkeit der Angebote variiert allerdings sehr stark zwischen den Bundesländern. Zwei Bundesländer, die Steiermark und Niederösterreich, haben gar kein eigenes vom Land organisiertes Deutschkursangebot mehr, sondern nur noch das sehr eingeschränkte Angebot des *Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)*.

Zu problematisieren ist daher auch die Rolle des *ÖIF*. Dieser soll – auch laut dem neuen türkis-grünen Regierungsprogramm – die zentrale Drehscheibe zur Integrationsförderung in Österreich sein. Umso unverständlicher ist es, dass ein Großteil der Asylsuchenden von den Sprachmaßnahmen des *ÖIF* ausgeschlossen wird. Auch die Intransparenz, mit der der *ÖIF* seine Arbeit betreibt, ist nicht nachzuvollziehen. So war es nicht möglich, vom *ÖIF* Zahlen zu tatsächlich an *ÖIF*-Deutschkursen teilnehmenden Asylsuchenden zu bekommen, obwohl der *ÖIF* jede*n einzelne*n Teilnehmer*in als förderwürdig anerkennen muss, bevor er*sie einen Deutschkurs machen kann. Die Daten sollten also vorliegen. Nachdem es ausschließlich um statistisches Zahlenmaterial geht, sollte es auch keine Bedenken hinsichtlich Datenschutz geben.

Im Folgenden listen wir die wichtigsten Problembereiche, die wir in dieser Erhebung identifizieren konnten, auf:

- Der Rückzug des Bundes aus der Ko-Finanzierung von Deutschkursangeboten hat insgesamt **negative Auswirkungen auf das Kursangebot**. In vielen Bundesländern ist die Kursabdeckungsrate gegenüber der Erhebung im Jahr 2016 geschrumpft.
- Viele Asylsuchende haben **keinen oder nur einen unzureichenden Zugang** zu geförderten Deutschkursen, je nachdem in welchem Bundesland sie sich befinden.

- Derzeit haben nur **sechs von neun Bundesländern einen Plan**, wie sie Deutschkurse für Asylsuchende bereitstellen wollen. Auch wenn das noch keine effektive Umsetzung garantiert, haben drei Bundesländer nicht einmal eine Strategie für ein umfassendes Deutschkursangebot entwickelt.
- **Große Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt es auch beim Umfang und der Intensität der Deutschkurse.**
- Ebenso **variieren die angebotenen Kursniveaus je nach Bundesland erheblich**. Oft fehlt es an geförderten Kursen für Asylsuchende mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen.
- Zusätzlich sind die **Rahmenbedingungen in den Bundesländern sehr unterschiedlich**: Nur wenige bieten Kinderbetreuung für Eltern mit Kindern an, die Anfahrtswege sind sehr unterschiedlich und die Anfahrtskosten werden nur teilweise übernommen.
- **Schlusslichter sind derzeit Niederösterreich und die Steiermark**, die überhaupt keine eigenständigen Deutschkurse für Asylsuchende mehr anbieten.
- In Oberösterreich sowie in den Integrationsmaßnahmen des *ÖIF* kommt es zum gezielten **Ausschluss von Asylsuchenden aufgrund ihres Herkunftslandes von geförderten Deutschkursangeboten**.
- Es **mangelt oftmals an Transparenz und statistischem Zahlenmaterial** betreffend dem geförderten Deutschkursangebot für Asylsuchende. Der *ÖIF* war nicht gewillt verlässliche statistische Daten herauszugeben, obwohl diese vorliegen müssten.

Positive Vorbilder

Neben den genannten Problembereichen gibt es aber auch eine Reihe an positiven Beispielen aus den Bundesländern, wo Maßnahmen gesetzt wurden, um ein gut zugängliches und qualitativ hochwertiges Deutschkursangebot für Asylsuchende sicherzustellen. So kann beispielsweise Oberösterreich mit seinen klaren Sprachförderrichtlinien als Vorbild dienen, wobei die Eingrenzung auf bestimmte Herkunftsländer aufgrund der diskriminierenden und gesellschaftlich negativen Wirkung abzulehnen ist. Auch Kärnten, Salzburg und Tirol haben einen klaren Masterplan und bieten ein gut strukturiertes Deutschkursprogramm an, das von einem Kursträger zentral organisiert wird. Für Salzburg ist zusätzlich herauszustreichen, dass Deutschkurse von Alphabetisierung bis A1 verpflichtend zu absolvieren sind, was das Land auch unter Zugzwang bringt, ausreichende Kurse in diesen Niveaus anzubieten.

Bei der Kursintensität sind die Curricula für Deutschkurse des *ÖIF* vorbildhaft.¹¹ Mit 12 bis 20 Übungseinheiten pro Woche und einem Kursausmaß von 180-240 Übungseinheiten, sind die Kurse intensiver als alle Angebote in den Bundesländern. Bei der maximalen Teilnehmer*innenzahl kann man sich (mit maximal 15 Personen) an Bundesländern wie Kärnten, Oberösterreich und Wien orientieren. Salzburg hat hier noch Aufholbedarf und mit einem Kursumfang von 60 Übungseinheiten aufgeteilt auf vier Übungseinheiten pro Woche und einer maximalen Teilnehmer*innenzahl von 20 Personen eine zu geringe Kursintensität.

Kursniveaus sollten wie in Oberösterreich, Wien und Tirol nach oben hin ausgeweitet werden. Nur Alphabetisierungs- und A-Kurse anzubieten, wie im Burgenland oder Salzburg, ist zu wenig und

wird der Tatsache, dass viele Menschen schon lange im Asylverfahren stecken und diese Niveaus bereits erreicht haben, nicht gerecht.

Die Deutschkurse sollten kostenlos für die Asylsuchenden sein, für die angesichts der niedrigen Grundversorgungssätze meist jeder Cent zählt. Jede zusätzliche finanzielle Belastung ist für Asylsuchende nur sehr schwer zu stemmen und ein möglicher Ausschlussfaktor. Bis auf Oberösterreich und Vorarlberg sind die Kurse in allen Bundesländern, die Kurse anbieten, erfreulicherweise kostenlos.

Um weitere Kosten für die Teilnehmer*innen zu vermeiden, ist eine Durchführung der Kurse direkt in den Quartieren oder zumindest in der Nähe, wie es in Kärnten, Tirol, Vorarlberg und Salzburg geschieht, sinnvoll. Für privat untergebrachte Personen oder Personen in abgelegenen Quartieren sollten die Fahrtkosten übernommen werden.

Kinderbetreuung, wie sie derzeit nur in Wien, Tirol und Oberösterreich, aber auch dort nur fallweise, angeboten wird, sollte bei Bedarf jedenfalls zur Verfügung gestellt werden, da dies insbesondere Frauen eine bessere Chance bietet, an Deutschkursen teilzunehmen.

Im Folgenden eine Auflistung von Vorbildern bei Maßnahmen betreffend das Deutschkursangebot für Asylsuchende:

- Umfassender Masterplan für flächendeckende qualitativ hochwertige Deutschkurse von Anfang an (Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Wien)
- Kurse offen für alle Asylsuchenden, unabhängig vom Herkunftsland (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Wien)
- Kurze Anfahrtswege bzw. Kursangebot meist in Quartieren (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Wien und teilweise Vorarlberg)
- Übernahme der Fahrtkosten (Burgenland, Oberösterreich, Tirol)
- Hohe Kursintensität (ÖIF, Wien, Tirol, Vorarlberg)
- Breites Angebot an unterschiedlichen Kursniveaus (Oberösterreich, Tirol, Wien, Kärnten)
- Kaum Wartezeiten, wenn die entsprechenden Kursniveaus vorhanden sind (Salzburg, Tirol, Vorarlberg)

Im Folgenden die Forderungen von SOS Mitmensch an die politischen Verantwortungsträger*innen:

- Es braucht eine **österreichweite Regelung** für die Bereitstellung von **qualitativ hochwertigen geförderten Deutschkursen für alle Asylsuchenden von Anfang an**. Es darf für Betroffene **kein Lotteriespiel** mehr sein, in welchem Bundesland sie landen und welche Möglichkeiten des Deutschlernens sie dort vorfinden. Die neue Bundesregierung sollte eine österreichweite Regelung beschließen.
- Der Bund sollte sich wieder an der **Finanzierung der Deutschkurse in den Bundesländern beteiligen** und die Länder bezüglich der Finanzierung nicht länger alleine lassen.

- Es sollte **keinen Ausschluss von Asylsuchenden** mehr aufgrund des Herkunftslandes bzw. der Wahrscheinlichkeit der Asylzuerkennung geben. **Asylverfahren werden individuell geführt** und nicht kollektiv. Ein Durchschnittswert für ein Herkunftsland sagt nichts über ein einzelnes Verfahren aus. Deutschkurse von Anfang an leisten **in jedem Fall einen wichtigen Beitrag zur Selbständigkeit und zu einem guten Gesellschaftsklima**. Darüber hinaus sind Sprachkurse eine Möglichkeit, die Wartezeit bis zum Abschluss des Asylverfahrens **sinnvoll zu gestalten**, eine **Alltagsstruktur** zu haben und besser **mit Behörden und Mitmenschen kommunizieren zu können**.
- Es braucht **gesamtösterreichische Mindeststandards für Kursintensität und Kursrahmenbedingungen**, die eine effektive Zugangsmöglichkeit sowie ausreichende Qualität und Intensität sichern.
- Es braucht ein **ausreichendes Kursangebot auf allen Niveaustufen**, damit das Deutschlernen nicht plötzlich ins Stocken gerät, wenn ein gewisses Sprachniveau erreicht ist.
- Es braucht insbesondere in Bundesländern mit schwacher öffentlicher Verkehrs-Infrastruktur ein **ausreichendes regionales Angebot an qualifizierten Kursen mit zumutbarem Anfahrtsweg**, um geographische Benachteiligungen und Ausschlüsse zu verhindern.
- **Kinderbetreuung** sollte bei Bedarf angeboten werden, um auch Personen mit Kindern – besonders betroffen sind Frauen – die (regelmäßige) Teilnahme an Deutschkursen zu ermöglichen.
- Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer leisten Großartiges, auch im Bereich der Sprachvermittlung. Doch es **darf nicht an ehrenamtlicher Hilfe liegen**, die strukturellen Lücken im Deutschkursangebot notdürftig zu stopfen.
- Es braucht die **verstärkte Öffnung des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) für alle Asylsuchende** und ein **transparentes Handeln** des ÖIF zum Wohle aller Asylsuchenden.

Die neue österreichische Bundesregierung könnte durch die österreichweite Bereitstellung von kostenlosen Deutschkursen für Asylsuchende einen wichtigen Beitrag zu Orientierung, Beschäftigung, Kommunikation, einem guten Gesellschaftsklima, Lebenszufriedenheit und auch zur positiven Wirtschaftsentwicklung leisten.

Personen, die Deutschkurse besuchen und die deutsche Sprache beherrschen, können sich im Regelfall viel schneller in ihrem neuen Umfeld zurechtfinden. Sie haben darüber hinaus eine sinnvolle Beschäftigung während der oft langen Wartezeiten im Asylverfahren. Asylsuchende mit guten Deutschkenntnissen haben zudem die Möglichkeit, unmittelbar nach positivem Abschluss ihres Verfahrens rasch in eine Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt einzusteigen.

Das heißt, sowohl aus individuell-menschlicher als auch aus gesamtgesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Perspektive würde ein flächendeckendes gut zugängliches Deutschkursangebot für Asylsuchende von Anfang an erhebliche Vorteile und positive Impulse bringen.

Weitere Informationen: www.sosmitmensch.at